MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

142 (24.3.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-214879

Verkaufspreis 10 Goldpfennig

Montag, 24. März — Abend-Ausgabe — 1924 — Nr. 142

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung vom 10. bis 16. März 24: 90 Gold-Pfg. Die monatl. Bezieher verpflichten sich bei eut Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe. – Hauptgeschäftsstelle Mannheim P 4, 1. – Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark Reklamen 1,– Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Rückst. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen- und Musik-Zeitung — Welle und Schall — Aus Feld und Garten

Zwei Demarchen in London

Unterredung mit Macdonald

Der französische Botschafter in London hatte heute die angekündigte Unterredung mit Macdonald. Der „Daily Telegraph" meldet, daß Frankreich an eine Lösung der Sicherheitsfrage gemäß Vorschlägen im Jahre 1922 gedacht hat. Fest steht, daß es aber auch bereit sei, etwaige englische Vorschläge entgegenkommend zu würdigen. Einzelheiten über die Unterredung liegen zur Stunde noch nicht vor.

Auch eine deutsche Demarche

Der „Petit Parisien" bespricht in einem offenbar beeinflußten Artikel einen diplomatischen Schritt des deutschen Botschafters beim englischen Ersten Minister. Man wisse in England, so heißt es in dem Artikel, daß Frankreich niemals eine andere Absicht gehabt habe, als seine Sicherheit dadurch zu gewährleisten, daß es Deutschland seiner offensiven Mittel beraubt und namentlich dadurch, daß es Deutschland verhindert, sich des Rheins als militärischer Basis zu bedienen. Diese Sicherheit habe man geglaubt, während der Verhandlungen von 1919 durch den englisch-amerikanischen Garantiepakt gefunden zu haben. Die Ratifikation des Versailler Vertrags durch die Vereinigten Staaten habe es nötig gemacht, neue Formeln zu finden und mangels der amerikanischen Mitarbeit eine militärische ständige Defensivallianz zu erlangen.

Die französische Regierung habe ein solcher Verfahren auch wiederholt versucht, namentlich auf der Konferenz von Cannes, aber alle diese Verhandlungen seien in einem außerordentlichen starken Meinungsaustausch stecken geblieben und mit der Ruhrfrage vermischt worden. Mit dem Aufkommen der Arbeiterregierung in England wehe dort eine neue Luft. Von den aufrichtigen Wünschen beseelt, eine Friedensatmosphäre in Europa zu schaffen, habe Macdonald in seinen Reden und Briefen an Poincare sich bereit erklärt, das Sicherheitsproblem wieder aufzunehmen. Allerdings verstehe er sie als allgemeine europäische Frage, die eng verbunden sei mit der Abrüstungsfrage und dem allgemeinen Schiedsgerichtsverfahren. Die französische Regierung, die die Sicherheitsfrage von einem anderen Standpunkt aus betrachte, habe diese Aenderung in der englischen Politik nur billigen können. Jetzt sei auf beiden Seiten der gute Wille vorhanden und eine offene Aussprache sei jetzt mehr denn je opportun geworden. Das sei der Zweck des neuen Schreibens des französischen Botschafters.

Im Lauf seiner Unterredung, die er heute mit dem englischen Ministerpräsidenten haben werde (siehe oben) werde der französische Botschafter, indem er den schon genügsam bekannten französischen Standpunkt wiederhole, zur Aufgabe haben, in genauerer Form den Standpunkt des Arbeiterkabinetts kennen zu lernen. Aber man müsse sich hüten, dieser Aussprache eine größere Bedeutung beizumessen und in ihr mehr als ein Fortschreiten der zwischen Macdonald und Poincare ausgetauschten Korrespondenz und vielleicht den Vorboten einer weitergehenden Verhandlung zu sehen.

Poincarés Zusammenkunft mit den Belgiern

Der „Temps" bezeichnet die Londoner Gerüchte von einem Garantiepakt zwischen Deutschland, Frankreich und England nach Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als ein Märchen. Es würde kein Schritt von seiten Englands und Belgiens in der Reparations- und Sicherheitsfrage vor dem Erscheinen der Sachverständigengutachten erfolgen.

Der „Manchester Guardian" schreibt zu der bevorstehenden Zusammenkunft der belgischen Staatsmänner mit Poincare, daß Poincare beabsichtige, noch vor der Uebergabe des Sachverständigengutachtens an die Reparationskommission die Lage zu klären. Poincare stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die französischen Kriegsschulden den deutschen Schulden unterzuordnen seien. Daher habe er einen Mindestbetrag von 25 Goldmilliarden nach Befreiung vor den Kriegsschulden verlangt. Ueber diese Frage wolle er jetzt mit Macdonald verhandeln, um nach Veröffentlichung der Gutachten nicht als Störenfried zu erscheinen.

Bloc national und Reichstagswahlen

(Von unserem Pariser Vertreter).

* Paris, 22. März.

Die französische Regierung wird also aus hochpolitischen Gründen die Kammerwahlen am 11. Mai abhalten, einem großen Tage, dem Nationalfeste zu Ehren der Jungfrau von Orleans. Die Maueranschläge des bloc national sind mit den Bildern des Heldenmädchens von Domremy geschmückt. Die Lanze richtet sich gegen den „Erbfeind" jenseits des Rheins; doch die geschichtliche Rolle der Jungfrau wird insofern aktualisiert, als das Schlagwort: „Frankreich ist Herr seiner Geschicke", dem Kanalnachbar einen Wink gibt. Der bloc national zieht seine Wahlpropaganda noch einem alten, leider stets erfolgreichen Klischee auf. In den Affichen, die sich gegen den Linksblock richten, heißt es: „Der Boche zahlt. Er unterstützt die Linksrepublikaner So kommen die Reparationen nach Frankreich". Alle Linksrepublikaner, die den Mut besitzen, Poincarés Reparationspolitik als nachteilig für Frankreichs Interessen zu brandmarken, werden wieder als „bestochen" bezeichnet. Das geschah unmittelbar vor Ausbruch des Krieges, als Poincaré Ministerpräsident war, das wiederholte sich, als die Möglichkeiten eines sogenannten „weißen Friedens" auftauchten, und das ist auch diesmal der Ausgangspunkt eines Feldzuges, von dem die Wiederherstellung Europas, die Beruhigung der Welt zum großen Teil abhängig ist. Wer sich mit den Deutschen verständigen will, kommt als „Agent der Boches" auf den Pranger. Nicht nur die Maueranschläge der Blockkandidaten, sondern auch die fünf führenden Tageszeitungen — „Matin", „Journal", „Petit Parisien", „Petit Journal", „Echo de Paris" — arbeiten mit diesen Mittel.

Es ist unschwer zu erraten, aus welchen Köcher die auf Ignoranz der Masse spekulierenden Beschuldigungen kommen. Die Zielrichtung des vom bloc national geführten Wahlkampfes liegt klar: Front gegen Deutschland, um den sogenannten Sieg, d. i. die Verwirklichung des Versailler Vertrages, restlos zu erringen. Dem französischen Wähler wird eingepaukt, daß die Deutschen niemals zahlen wollten, betrügerischen Bankerott machten, um sich zu bereichern, die Gläubiger aber zu vernichten; daß alle deutschen Regierungen, vor Allem aber die heutige, unter dem Druck (!) der preußischen Militärpartei (!) stehen, die den Krieg (etwa gegen das bis an die Zähne gerüstete Frankreich?) vorbereitet; daß den Versicherungen deutscher Regierungen hinsichtlich Reparationszahlungen usw. nicht geglaubt werden dürfe, denn die Taktik Stresemanns sei zu unterhandeln, bis der Augenblick gekommen ist, um sich zubefreien. Für den Franzosen existiert demnach — ich folge dem Wahlkouplet des bloc national — nichts Anderes als die Zähne aufeinander zu beißen, gerüstet zu bleiben, auf den Angriff des Erbfeindes gefaßt zu sein und die heutige für Frankreich günstige Situation auszunützen, damit der Deutsche zermürbt werde.

Selbstverständlich tut man so, als ob sich dieses Programm einzig und allein gegen die deutschen „Nationalisten" richte, nicht etwa gegen die wahren Demokraten. Nicht gegen die Sozialisten. Wir wissen aber aus den Reden Poincares in den Ruhrfrühlings- und Ruhrsommertagen, daß es für den französischen Ministerpräsidenten „nur Deutsche" gibe. Er hat, als es darauf ankam, im September v. J. zu verhandeln, einfach erklärt, daß die deutschen Sozialisten, Demokraten, kurz alle Parteien (mit Ausnahme der Kommunisten, die verschiedentlich seiner Politik Vorspann geleistet haben) heuterhaltig gegenüber Frankreich sind. Das heuchlerische Bedauern der Blockpresse, es werde „leider" in Deutschland zu einer nationalistischen Mehrheit kommen, gehört mit in den Wahlfeldzug. Ein billiges Auskunftsmittel ist bereits gesichert. Nachdem die Regierung Marx-Stresemann selbst als „nationalistisch" hingestellt wird, fällt es nicht schwer, das deutsche Wahlergebnis entsprechend zu frisieren und für die Zwecke des Bloc national auszubeuten. Den deutschen Demokraten wird von den Einpeitschern des Bloc national auf den Kopf zugesagt, daß sie „mit den Nationalisten unter einer Decke stecken". Die Veröffentlichung franko-tschechischer Vereinbarungen in einem Berliner demokratischen Blatte diene den Blockmännern dazu, festzustellen, daß die deutsche demokratische Partei „mit den Feinden Frankreichs gemeinschaftliche Sache machen werde."

Wenn nun eben Painleve (von Caillaux nicht zu sprechen) in seiner Rede die Politik Frankreichs im besetzten Gebiete kritisiert, so prangt sein Name sogdarauf als der eines Verräters in den Blockzeitungen. Die Königsbuben Daudets werden aufgeboten, um einem solchen „Boche" den Mund zu stopfen. „Vergiß die Peitsche nicht!" Das ist der Schlachtruf derjenigen Politiker, die aus schwerindustriellen Kreisen ihre Weisheit und den Rest beziehen. Die Peitsche? Das ist der militärische Druck auf Deutschland, und dieser Druck kann nur funktionieren, wenn gerüstet wird. Unlängst entwarf der „Matin" ein grandioses Bild französischer Schlagfertigkeit. Südfrankreich besät mit Kanonenfabriken. Deshalb muß ja nicht gleich Krieg sein, sagte der „Matin". Aber es muß dafür gesorgt werden, daß die Waffen bereit stehen. . . . Angenommen Deutschland unterwirft sich nicht den Reparationsbedingungen: es sieht ganz danach aus. Was dann? Die militärische Pression muß verstärkt werden. „Halten wir die Peitsche bereit!" . . .

Die Stimmung des französischen Volkes ist einer Verständigung mit Deutschland entschieden geneigt. Wenn man mit Kaufleuten, Beamten, Arbeitern spricht, so kehrt der Satz: „Es muß doch endlich Schluß gemacht werden; wir wollen in Frieden arbeiten, „regelmäßig" wieder. Auf die Frage, wer daran schuld ist, daß die Dinge so stehen, erhält man aber die Antwort: „Wir haben wohl einige Fehler begangen, aber die Deutschen tragen die Hauptschuld. . ." Die Blockpresse deren Lektüre die geistige Nahrung aller Volksschichten bildet, sorgt dafür, das Mißtrauen, ja, die „ehrliche Entrüstung" über das widerspenstige, revanchesüchtige Deutschland täglich anzuschärfen. Sie findet Glauben. Die Parole, Frankreich wolle nur bezahlt werden, nichts weiter, dient zum Ausgangspunkt der intensiven Propaganda. Es wird dargetan, daß „Alles vergeblich ist". Und der Mann auf der Straße wiederholt resigniert diesen verhängnisvollen Satz, der in den letzten Julitagen des Jahres 1914 Gemeingut der öffentlichen Meinung war. Der Bloc national will mit den Worten: „Alles vergeblich; die Deutschen wollen sich doch nicht ehrlich mit uns verständigen", den Wahlsieg erringen. Der Bloc national hat dem siegreichen Frankreich wohl die Ruhr verschafft, aber er verschlimmerte die finanzielle und die außenpolitische Lage des Landes. Um sich zu retten, wirft er die Schuld auf Deutschland, bezichtigt das Nachbarvolk kriegerischer Pläne.

Eine durchsichtige Propaganda. Leider muß gesagt werden, daß sie ihren Erfolg hat, denn sie stützt sich auf eine unbedingt herrschende Presse, deren Richtung mit den Leitgedanken der französischen Schwerindustrie identisch ist. Fln.

Die Lage in der Pfalz

Französische Ränke

Einen neuen Bruch des Speyerer „Friedensvertrags" hat sich die französische Bezirksdelegation in Pirmasens geleistet. Durch die Separatisten waren seinerzeit der Bürgermeister Ludwig und der Stadtrat Feldmüller ausgewiesen worden. Die seit der Beendigung der Separatistenherrschaft wiederholt eingereichten Gesuche um Rückkehrerlaubnis für die Vertriebenen waren unbeantwortet geblieben; erst ein erneutes Drängen der Gewerkschaften wurde einer Antwort gewürdigt, in dem Sinn: Bürgermeister Ludwig und Stadtrat Feldmüller seien zwar durch die Separatisten ausgewiesen worden, sie seien aber schon vorher von den Franzosen zur Ausweisung bestimmt gewesen und hätten sich nun wie alle andern von den Franzosen Ausgewiesenen, mit einem besonderen Gesuch um Heimkehr an die Delegation zu wenden.

Der Zweck dieses Manövers liegt klar zu Tage; die Franzosen haben es bei der großen Beliebtheit, deren sich die beiden Herren als Arbeitervertreter besonders bei der werktätigen Bevölkerung erfreuten, nicht gewagt, selber das Odium der Ausweisung auf sich zu nehmen, und diese soll nun auf die genannte Weise aufrechterhalten werden.

General de Metz als Geschäftsmann

Wie wir hören, ist einer der Gründer und Aktionäre der hier bestehenden Rheinischen Kohlen- und Brikettehandlung, der Tochtergesellschaft eines saarländischen Unternehmens, auch der französische Provinzdelegierte für die Pfalz, General de Metz.

Keine Verlängerung der Micum-Verträge

⊡ Berlin, 24. März. (Von uns. Berl. Büro.) In Bestätigung unserer Ausführungen über die Verlängerung der Micum-Verträge wird an zuständiger Stelle betont, daß eine solche Verlängerung für die Reichsregierung aus den bekannten industriellen Gründen nicht in Frage käme, auch nicht, wenn es sich um ein nur kurzfristiges Abkommen handeln sollte.

Roßbach sabotiert weiter die Gerichte

Vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts II findet heute eine Verhandlung statt, die sich gegen den Oberleutnant Roßbach und weitere acht Angeklagte richtet. Die Angeklagten sind beschuldigt, gegen das Gesetz zum Schutze der Republik verstoßen zu haben. Die Angeklagten sollen vier Tage nach dem Verbot der national-sozialistischen Arbeiterpartei durch den preußischen Innenminister in einer Versammlung eine politische Partei gegründet haben, die den Namen „Großdeutsche Arbeiter-Partei" führen sollte und von der Staatsanwaltschaft als Fortsetzung der verbotenen national-sozialistischen Arbeiterpartei angesehen wird. Der Hauptangeklagte Roßbach und ein weiterer Angeklagter sind nicht erschienen. Die übrigen Angeklagten sind zum Teil Studenten, zum Teil Kaufleute. Als erster Angeklagter wurde der frühere Kassierer und Sekretär der „Deutschen Auskunft", Berl. vernommen. Er erklärte, daß von ihm im Auftrag Roßbachs die Einladungen zu der in Frage kommenden Versammlung ergangen sind. Der Vorsitzende erklärte in einer gelegentlichen Bemerkung, daß er alle propagandistischen Reden und sonstigen Ausführungen politischer Art nicht zulassen werde.

Im württembergischen Landtage

Beantragte Abg. Bazille (deutschnational), die Verordnung der Regierung betreffs Zusammenlegung von 7 Oberamtsbezirken aufzuheben und einen Eventualantrag, die Verordnung erst nach den Neuwahlen zu Vollzug zu setzen. Im Laufe der Sitzung wurde der Gesetzentwurf angenommen, wonach die Wahldauer des am 6. Juni 1920 gewählten Landtages am 15. Mai endigt. Staatspräsident Hieber betonte, die Regierung werde den Rücktritt erklären, sollte der Antrag Bazille angenommen werden sollte. Die Beratung des Antrages Bazille wurde auf die nächste Sitzung am 2. April vertagt.

* **Griechenland wird Republik.** Römische Blätter melden aus Athen, daß die Proklamierung der griechischen Republik am morgigen Dienstag erfolgen werde. Innerhalb von sechs Monaten soll eine Volksabstimmung stattfinden.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Wahlkreiskonferenz in Friedrichsfeld

Die D. V. P. des Wahlkreises Mannheim—Schwetzingen—Weinheim hatte gestern eine Wahlkreiskonferenz in Friedrichsfeld, die aus allen Teilen des Wahlkreises sehr stark beschickt war. Der Wahlkreisvorsitzende, Stadtrat L. Haas-Mannheim gab in der Begrüßung der zahlreich Erschienenen seiner Genugtuung Ausdruck, da die Versammlung einen recht vielversprechenden Auftakt des Wahlkampfes bedeute. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen ergriff der Spitzenkandidat des badischen Wahlkreises, Reichstagsabgeordneter Dr. Curtius, das Wort zu längeren, oft von starkem Beifall begleiteten Ausführungen. Er warf zunächst einen Rückblick auf die Entwicklung seit dem Eintritt der Volkspartei in die große Koalition im August 1923, kennzeichnete die Stellung der D. V. P. gegenüber den andern Parteien und behandelte im zweiten Teil das sachliche Programm. Die Volksgemeinschaft bezeichnete er als das Ziel aller Politik. Unsere ganze Arbeit müssen wir darauf einstellen, den Versailler Vertrag allmählich zu beseitigen. Wir wünschen die Verständigung, müssen aber die Grenzen der Verständigung klar aufzeigen. Dr. Curtius schloß seine glänzenden Ausführungen mit der Aufforderung zur unbedingten Einheit und Einigkeit nach außen. Landtagsabgeordneter Dr. Mattes brachte die Bad. Politik in Verbindung mit der Reichspolitik. Bei der Behandlung wirtschaftlicher Fragen gab der Redner ein Bild der Entwicklung unserer Wirtschaft seit dem Kriege und behandelte eingehend die beiden Fragen: Wie führen wir unsere Wirtschaft in den normalen Gang zurück und wie bringen wir sie wieder in Verbindung mit der Weltwirtschaft? Die Frage von der Erhaltung der Substanz der Wirtschaft, die Frage des Wiederbeschaffungspreises, der Aufwertung, der Arbeitszeit, Beamtenfragen, sowie das Steuerwesen erfuhren eine eingehende aufklärende Behandlung. Reicher Beifall wurde beiden Rednern zuteil.

An die Referate schloß sich eine lebhafte Diskussion an. So erhielten die Vertrauensleute reiches Material für die Wahlarbeit. Die Anwesenden waren in zuversichtlicher Stimmung und ließen den Willen zur treuen und zähen Mitarbeit erkennen. Der Wahlkreisvorsitzende Haas schloß die überaus fruchtbringende Versammlung mit Dankesworten an die Redner und Erschienenen.

„Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer"

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Zu Ihrem Artikel „Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer" in No. 130 kann ich folgende Feststellung machen, die vorläufig durch keinerlei offiziöse Ableugnung seitens der „Karlsruher Zeitung" aus der Welt geschafft wird. Ein Teilnehmer an der Tagung sozialistischer Lehrer, Hauptlehrer Himmelsbach, hat über diese Tagung im Bezirkslehrer-Verein Heidelberg-Land Bericht erstattet unter ausdrücklicher Bekundung, daß er nur Tatsachen berichte ohne Zutaten seinerseits. Als eine solche Tatsache wurde die Parole mitgeteilt: Baden solle nicht Zusammenschluß mit Württemberg, sondern Anschluß an einen Rheinstaat suchen. Der anwesende Obmann Hofheinz hat diese Aeußerung aufgegriffen und in einem Rundschreiben an die Vorsitzenden der Bezirksvereine hinausgegeben, damit rechtzeitig dieser sozialdemokratischen Agitation entgegengetreten werden könne. Diese Tatsache bleibt also trotz der Ableugnung in der „Karlsruher Zeitung" bestehen."

Damit ergeben sich folgende dringende Fragen: Was ist gesagt worden? Wer hat es gesagt? Ist das die Meinung aller sozialistischen Lehrer? Was hat es mit dem Dementi der „Karlsr. Ztg." für ein Bewandnis?

Der badische Wahlkreisleiter

Zum Kreiswahlleiter für den Wahlkreis Baden wurde der Ministerialrat im Ministerium des Innern, Weinel, zu seinen Stellvertretern Oberregierungsrat Hecht und Regierungsrat Walz ernannt.

* **Verlängerung der Militärdienstpflicht in Rußland.** „Iswestija" meldet, daß das russische Zentralexekutivkomitee die militärische Dienstpflicht verlängert hat. Sie wurde festgesetzt für die Marine und die Polizeitruppen auf vier Jahre, für die Fliegertruppen auf drei Jahre und für die übrigen Truppenteile auf zwei Jahre. Als Grund für die Erhöhung der bisher nur eineinhalb Jahre betragenden Dienstpflicht wird bestehende Kriegsgefahr und militärtechnische Rücksichten angegeben.

MARCHIVUM

Der Prozeß Hitler in München

Fortsetzung der Plaidoyers

(Eigener Bericht.)

Ausschluß der Oeffentlichkeit

⊡ München, 24. März.

Zu Beginn des 21. Verhandlungstages entläßt der Vorsitzende den Angeklagten Brückner, der sich so unwohl fühlt, daß er der Verhandlung nicht beiwohnen kann. Die Anwesenheit des Angeklagten sei wenigstens für heute vormittag nicht notwendig.

Das Wort erhält dann der zweite Verteidiger des Angeklagten Dr. Weber, Rechtsanwalt Dr. Mayer-Würzburg. Der Verteidiger setzt sich zur Aufgabe, die Theorie von der gelungenen Revolution zu entkräften. Die Revolution war nichts als

Meineid und Hochverrat

und das sind nicht die Grundlagen eines neuen Rechts. Der vorliegende Fall ist der erste und entscheidenste Versuch, wo die Richter darüber zu urteilen haben, ob aus Unrecht und Verrat Recht werden könne. Pflicht der Richter ist es, gegenüber jener tatsächlichen Gewalt zu prüfen, ob diese Paragraphen auch eine Rechtsgrundlage haben. Die Idee, daß sich die Rechtmäßigkeit der Weimarer Verfassung auf die Volkssouveränität gründe, widerspricht jeder christlichen Staatsauffassung. Die Angeklagten hatten nicht die Absicht, eine Verfassung zu ändern, sondern nur bestimmte politische Maßregeln herbeizuführen, die verfassungsmäßige Ausgestaltung kam in zweiter Linie in Frage. Daß sie die Diktatur wollten, kann nicht strafbar sein, weil ja auch unter der Weimarer Verfassung die Diktatur durchgeführt worden ist. Der Verteidiger befaßte sich dann mit der Frage der Rechtsgültigkeit der Weimarer Verfassung. Er betont, daß Bayern niemals auf seine grundlegenden Rechte verzichtet hat. In diesem Zusammenhang beleuchtet er die Inpflichtnahme der bayerischen Reichswehr und die Justizhoheit Bayerns. Bayern habe gegen die Weimarer Verfassung in ständigem Kampf gelegen und habe z. B. den Staatsgerichtshof nicht anerkannt. Es sei denkbar, daß das Reich auch die Tätigkeit der Volksgerichte in Zweifel ziehe. Der Vorsitzende unterbricht hierbei den Verteidiger und bemerkt, die Zuständigkeit der Volksgerichte sei nicht bestritten, sondern diese Gerichte seien ausdrücklich vom Reich anerkannt und bestätigt worden.

Der Verteidiger befaßt sich dann eingehend mit dem föderalistischen Gedanken und kommt zu dem Schluß, daß unter Föderalismus in der Hauptsache Preußenfeindlichkeit zu verstehen sei. Er sucht darzulegen, daß die Angeklagten nicht die Weimarer Verfassung, sondern nur die Reichsregierung ändern wollten, daß die Angeklagten sogar mit der Weimarer Verfassung recht und schlecht hätten weiterarbeiten wollen. Hierzu sei nur eine Aenderung in den leitenden Regierungsstellen in Betracht gekommen. Es wäre sogar denkbar gewesen, nachdem die entscheidenden Proklamationen von den Angeklagten erlassen worden wären, daß sich sogar das Reich herbeigelassen hätte, die neue Wendung der Dinge mit herbeizuführen. Kahr stand also als unumschränkter Diktator über dem Ministerium und ein solches Ministerium war also kein verfassungsmäßiges Ministerium mehr, und es konnte also auch gar kein Angriff auf ein verfassungsmäßiges Ministerium erfolgt sein. Im übrigen hat Dr. Weber von der Absetzung der Regierung vorher nichts gewußt und für ihn konnte nur der Eindruck entstehen, daß Kahr die legitime Gewalt wäre. Der Verteidiger legt im einzelnen seine Auffassung dahin dar, daß jemand wegen einer staatsrechtlichen unrichtigen Auffassung nicht vors Gericht gestellt werden könne. Der Verteidiger beantragte zum Schluß die Freisprechung Dr. Webers.

Der Vorsitzende erteilte nach einer Pause dem Verteidiger Oberstleutnants Kriebel, Rechtsanwalt Dr. Gademann, das Wort. Dieser erklärt, der Gang der Verhandlung habe bewiesen, daß kein Makel an der Person seines Mandanten hafte. Er bitte für seine weiteren Ausführungen die Oeffentlichkeit auszuschließen. Ein diesbezüglicher Antrag wird vom Staatsanwalt unterstützt, worauf der Vorsitzende den Ausschluß der Oeffentlichkeit für die weiteren Ausführungen Dr. Gademanns bekannt gibt und der Sitzungssaal geräumt wird.

In der wiederaufgenommenen öffentlichen Verhandlung erklärte Rechtsanwalt Gademann weiter, er habe dem Gericht durch Zeugenaussagen und Verlesung von Dokumenten in geheimer Sitzung nachgewiesen, daß tatsächlich ein Waffenzug mit Berlin geplant gewesen sei. Auffallend sei, daß die drei Kronzeugen sich bei ihrer Vernehmung an diese Dinge erinnern könnten. Eine Bemerkung des Redners, General Lossow habe die Flucht vor weiteren Fragen ergriffen, wurde vom Vorsitzenden zurückgewiesen. Kriebel habe, wie Rechtsanwalt Gademann weiter erklärte, von der Festnahme des Grafen Soden und der Minister nichts gewußt. Die Feststellung des zweiten Staatsanwalts hierzu sei ein ehrenrühriger Vorwurf. Rechtlich kann Dr. Gademann ebenfalls zu dem Ergebnis, daß die Tatbestandsmerkmale des Hochverrats nicht erfüllt seien und daß daher, wie für alle anderen Angeklagten, auch für Kriebel Freispruch erfolgen müsse. Die Angeklagten hätten aus reinsten Motiven gehandelt, um die Existenz des deutschen Volkes zu retten. Staatsanwalt Ehardt verwahrte sich gegen den Vorwurf einer ehrenrührigen Behauptung gegenüber Kriebel und erklärte, nach Auffassung der Staatsanwaltschaft sei ein Nachweis für einen Waffenzug mit Berlin weder in der öffentlichen noch in geschlossener Sitzung erbracht worden, da eine große Reihe von Zeugen hierzu nicht vernommen wurde.

Fortsetzung um 3 Uhr nachmittags.

Die Finanzlage Badens

Da das Budgetjahr am 31. März abläuft, der neue Staatsvoranschlag 1924-25 aber erst in einigen Wochen fertiggestellt sein kann, so legte das Staatsministerium, wie gestern bereits mitgeteilt, dem Landtag ein Gesetzentwurf vor wonach die direkten und indirekten Steuern bis Mitte September 1924 nach den zur Zeit geltenden Gesetzen und Steuersätzen erhoben werden können. Der Haushaltsausschuß beschäftigte sich am Donnerstag damit. Ueber die Sitzung wird berichtet: Der Gesetzentwurf wird mit 14 Stimmen gegen eine Stimme bei zwei Enthaltungen angenommen.

Der Finanzminister gibt bei dieser Gelegenheit ein Bild der Finanzlage. Demnach beziffern sich voraussichtlich für 1924-25 die ordentlichen Ausgaben auf 265 Millionen, die Einnahmen auf 235 Millionen, bleibt mithin ein Fehlbetrag von rund 30 Millionen. Im außerordentlichen Etat stehen 33 Millionen Ausgaben 1,1 Millionen Einnahmen gegenüber. Dazu kommen die notwendigen Aufbesserungen der Beamtengehälter mit etwa 15 Proz., neue Ausgaben des Landes auf Grund der 3. Steuerverordnung, u. a. so daß sich ein Gesamtfehlbetrag von etwa 88 Millionen — in zwei Jahren ergibt. Diesen großen Betrag zu decken, werde nicht leicht sein.

Vereinfachung der Organisation der badischen Finanzbeamten

Zur Einschränkung des persönlichen und sachlichen Aufwandes und zur Erreichung anderer Vorteile wird der Dienst der Staatsschuldenverwaltung und der Landeshauptkasse unter Beibehaltung der getrennten Dienstführung einer gemeinsamen Leitung unterstellt werden. Das Staatsministerium hat demgemäß den derzeitigen Präsidenten der Staatsschuldenverwaltung gleichzeitig mit der Leitung des Dienstes der Landeshauptkasse betraut. Die im Amortisationskassengesetz begründete Selbständigkeit der Amortisationskasse und die Unabhängigkeit hinsichtlich der Verwaltung der Staatsschulden wird durch diese Organisationsänderung nicht berührt.

Die Steuererhebung in den Monaten April bis September 1924

Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf über die Steuererhebung in den Monaten April bis September 1924 zugegangen, worin bestimmt wird: Die direkten und indirekten Steuern, die in den Monaten April bis September 1924 zum Einzug kommen, sind, soweit nicht durch neue Gesetze Aenderungen bereits verfügt worden sind, oder noch verfügt werden, nach den zur Zeit geltenden Gesetzen und Steuersätzen zu erheben.

In der Begründung wird angeführt: Um eine Störung des Staatshaushalts zu vermeiden, ist über den Eingang der direkten und indirekten Steuer in dem neuen, mit dem 1. April 1924 beginnenden Haushaltszeitraum alsbald die erforderliche Vorkehr zu treffen. Wenn auch angenommen wird, daß das neue Finanzgesetz in den nächsten drei Monaten erlassen werden kann, so ist dennoch in dem Entwurf die Forterhebung der Steuern nach den seitherigen Sätzen — unter dem Vorbehalt von etwaigen Aenderungen — gleich für die Dauer von sechs Monaten vorgesehen, damit nicht eine nochmalige Verlängerung nötig fällt, wenn sich die Beratung des neuen Staatsvoranschlags wider Erwarten verzögern sollte.

Letzte Meldungen

Der Entdecker Tutanchamons schwer erkrankt

§ London, 23. März. (Von unt. Londoner Vertreter.) Der Aegyptologe Carter der auf der Reise von Kairo nach London unterwegs ist, leidet an einer Blutvergiftung. Er wird von einem italienischen Arzt behandelt. Die Ursache der Vergiftung ist unbekannt.

Beilegung des Hamburger Hafenarbeiterstreiks

Die Verhandlungen zur Beilegung des Hafenarbeiterstreiks am Samstag ergaben nach dreizehnstündiger Dauer kein Resultat. Arbeitgeber und Arbeitnehmer beschlossen deshalb, sich der Entscheidung des in Hamburg weilenden Reichsarbeitsministers Brauns zu unterwerfen, der den Schiedsspruch des Hamburger Schlichtungsausschusses vom 18. März bestätigte. Die Arbeit soll am Dienstag wieder aufgenommen werden. Bei den ausgesperrten Werftarbeitern dürfte eine ähnliche Regelung eintreten.

Paris, 24. März. Aus der Steuer- und Stempelverwaltung in Paris sind, wie ein Beamter festgestellt hat, für 500 000 Franken Steuermarken verschwunden. Es ist ein Verfahren gegen Unbekannt eingeleitet worden.

Städtische Nachrichten

Zur Aufwertungsfrage

Ein Vorschlag.

Die bisher in der Aufwertungsfrage vorgeschlagenen und versuchten Lösungen haben, so wird uns aus dem Leserkreise geschrieben, das im ganzen Umfange nicht lösbare Problem grundsätzlich von der falschen Seite aus angefaßt. Nicht von der Kapitalseite aus, sondern von der Zinsseite aus muß dieses Problem einer Lösung nach und nach zugeführt werden. Die Bewertung der Forderungen aus der Inflationszeit muß zunächst zurückgestellt, zum mindesten nicht endgültig festgelegt werden. Durch Gesetz sind Kündigungen und Rückzahlungstermine aller aufzuwertenden Forderungen etwa um 10 Jahre hinauszuschieben. In der Zwischenzeit verzinst der Schuldner die Forderungen mit jährlich steigenden Zinssätzen. Sind nach 10 Jahren die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht so, daß die Rückzahlungen ganz allgemein verlangt werden kann (Reparationszahlungen!), so kann die Sperrzeit weiter verlängert werden. Zur Festlegung der Zinssumme muß natürlich zunächst der Wert der Schuld rechnerisch festgelegt werden. Der auf Grund der Devisensteigerung errechnete Geldwert stellt für den Gläubiger schon eine wesentliche Entwertung dar. Besser und gerechter wäre die Errechnung des Wertes der Forderung auf Grund des Lebenshaltungsindex. Hierüber lassen sich Grundsätze leicht festzusetzen.

Zu berücksichtigen ist, daß aller Voraussicht nach alle immobilen Werte Reparationslasten aufnehmen müssen. Damit die Zinsleistung auf solchen Objekten erträglich werden, müssen die Zinssätze beider Belastungen, also der aufzuwertenden Grundschuld und der Reparationsschuld in Abhängigkeit zueinander gebracht und im Höchstzinssatz angesetzt werden. Der in roben Grundzügen gemachte Vorschlag hat den Vorteil, daß alle aufzuwertenden Forderungen einen Wert bekommen. Dadurch werden sie wieder börsenfähig. Nach Ablauf der Sperrzeit würde der Wert endgültig festgesetzt werden, was dann wohl leichter möglich ist, als zur Zeit auf dem schwankenden Boden nicht stabiler Währung. In die Bilanzen können die Forderungen entsprechend dem kapitalisierten Zinsfuß jährlich neu festgesetzt eingestellt werden.

Aufhebung der Wuchergerichte

Der Reichsrat hat am 20. März einer Verordnung der Reichsregierung zugestimmt, nach der die Wuchergerichte am 1. April 1924 außer Wirksamkeit treten und die Preistreibereisachen wieder von den ordentlichen Strafgerichten abgeurteilt werden sollen.

Dem aus manchen Kreisen der Wirtschaft, insbesondere des Handels geäußerten Wunsche, auch das materielle Preistreiberechtsrecht abzubauen, konnte mit Rücksicht auf die gesamte Wirtschaftslage nicht entsprochen werden; das materielle Preistreiberechtsrecht bleibt vielmehr völlig unberührt in Geltung. Es wird lediglich auf die Beibehaltung der besonderen Wuchergerichte verzichtet, weil die mit ihrer Einrichtung erstrebte Wirkung auf die Beteiligten und die Oeffentlichkeit nach Einführung der gleichzeitig in Kraft tretenden Neuorganisation der Strafgerichte auch im ordentlichen Strafverfahren erzielt werden kann. Die Preistreibereisachen fallen künftig fast ganz in die Zuständigkeit der Amtsgerichte. Sie können hier in dem beschleunigten Verfahren, und zwar in der Hauptsache auch von dem Amtsrichter allein abgeurteilt werden. Durch diese Regelung wird die Einrichtung der sogenannten Marktgerichte gestärkt und in ihren Anwendungsmöglichkeiten erweitert. Die besonders schweren Fälle der Preistreiberei kommen künftig vor die Schwurgerichte.

Um auch eine besonders sachkundige Erledigung der Preistreibereisachen sicherzustellen, ist in Aussicht genommen, bei den Amtsgerichten wie auch in der Berufungsinstanz im Wege der Justizverwaltung besondere Abteilungen und Kammern für Preistreibereisachen einzurichten. Soweit in Preistreibereisachen eine Beteiligung von Laien wünschenswert ist, kann diesem Bedürfnis durch Verhandlung der Sachen vor den Schöffengerichten Rechnung getragen werden. Eine sachkundige, schnelle und energische Aburteilung der Preistreibereisachen bleibt also auch nach Aufhebung der Wuchergerichtsverordnung gewährleistet. Die Wucherpolizeibehörden und die Staatsanwaltschaften werden angewiesen werden, nach wie vor die Vorschriften des materiellen Preistreiberechts nachdrücklichst zur Anwendung zu bringen und insbesondere bei etwaigen Versuchen, die bevorstehenden Erhöhungen der Beamtengehälter und der Mieten zu ungerechtfertigten Preistreibereien auszubeuten, mit aller Strenge einzugreifen.

Wohltätigkeitsfest zugunsten des Mannheimer Hilfswerks

Auf einen praktischen und begrüßenswerten Gedanken war die Sportabteilung der Rheinischen Creditbank verfallen, die am Samstag abend im „Ballhaus" unter Mitwirkung des Vereins für Körperpflege von 1886 ein Wohltätigkeitsfest zugunsten des Mannheimer Hilfswerks veranstaltete. Der V. f. K. hat sich schon wiederholt in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt, was umsomehr anzuerkennen ist, als das Hilfswerk in letzter Zeit etwas wenig in die Erscheinung trat. Die Veranstaltung war in den Rahmen Sport, Kabarett, Varieté und Tanz gestellt, ein Rahmen, der die Abwicklung eines außerordentlich reichhaltigen und abwechslungsvollen Programms ermöglichte.

Der Kaiser der Sahara

Roman von Otfrid von Hanstein

Copyright 1921 by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

37) (Nachdruck verboten.)

„Suche den König der Bambaraneger zu finden — er wird noch in Timbuktu sein, denn die Franzosen werden seine Männer zum Kriegsdienst zwingen. Nähere dich ihm, aber traue ihm nicht, er ist falsch. In seinem Zelt ist ein Unterhäuptling, der sich Hutinqua nennt — ihm darfst du trauen — ihm gib den Brief."

Wieder sauste der Aeroplan mit mir davon. Am frühen Nachmittag flogen wir über die Stelle, wo das Festzelt gestanden — wir waren an der Grenze.

Das Luftfahrzeug stand im Sande unweit des Niger. Ich stieg aus. Hier schien alles in tiefstem Frieden. An dem neu erschlossenen Wasser tranken Kamele — einige Beduinen lagerten — ich sah südwärts — da dehnte sich noch die kahle Düne. Kein Mensch zu sehen — kein lebendes Wesen.

Niemand hätte ahnen können, daß er auf der Grenze zweier feindlicher Länder beim Ausbruch des Krieges stand.

Bankroft war einige Schritte gegangen — in einen Felsen gehauen schien hier eine Art Höhle.

Ein Mann kam heraus.

„Mister Worth."

Ein Ingenieur, der mich begrüßte und schweigend den Zettel las.

„Yes! Ich werde die Radiumhalter auf zehn Minuten zur Seite drehen, dann finden Sie einen schmalen Gang. Ich werde ihn Ihnen zeigen. Sie haben zweihundert Schritte geradeaus zu tun, dann sind Sie über die Linie der Radiumwälle hinaus."

„Darf ich Ihre Station einmal sehen?"

„Bitte."

Ein unterirdischer Raum — ein bequemer Diwan mit Fellen — ein Kochherd, eine Unmasse Konservenbüchsen — ein paar Bücher und — — eine Schalttafel mit zwei Hebeln.

„Sehen Sie — dieser Hebel schaltet die Hochspannung ein — dieser wendet die Radiumhalter. Das ist alles. Sobald eine rote Rakete aufblitzt oder bei Tage ein Warnungsschuß ertönt, schalte ich die Spannung. Jetzt sich drüben eine blaue Rakete und ich sehe einen einzelnen Mann, oder höchstens zwei oder drei, dann mache ich auf zehn Minuten den Radiumgang auf, und so wie ich tut es jeder meiner Kollegen. Wir sind eng genug verteilt, daß immer einer es sieht, und wir lassen dann auch eine blaue Rakete auf, zum Zeichen, in welcher Richtung der Weg frei ist.

Hier haben Sie zwei solcher Raketen, um Ihre Rückkunft zu signalisieren, sonst kommen Sie nicht durch, denn eine Verbrennung wäre unausbleiblich."

Er führte mich hinaus und wies auf ein System von Stäben, die in dem Sande staken — etwa immer hundert Meter von einander entfernt — und kleine Kästen trugen, die fast wie Laternen aussahen.

„Die Radiumhalter."

Er zeigte mir den Weg, den ich zu gehen hatte, ich grüßte und ging.

Zweihundert Schritte geradeaus — dann schaute ich um. Genau nach zehn Minuten sah ich, wie zwei Reihen der Städchen sich drehten — der Weg war wieder gesperrt.

Ich war außerhalb der Grenze und ging langsam vorwärts. Jetzt fühlte ich erst, wie gefährlich mein Weg war, denn ich hatte ja noch nicht einmal einen Plan. Ich stieg einen Hügel hinan. Zum Glück war eine dichte Palmengruppe darauf, denn ich sah, daß auf der anderen Seite ein großer Trupp einheimischer Soldaten lag, Guineaneger, nackt, aber mit französischen Mützen und Gewehren.

Wenn ich auch in meiner Kleidung vor einer sofortigen Erkennung gesichert schien, so war es doch besser, die Leute zu meiden.

Ein Beduine so dicht an der Grenze konnte verdächtig scheinen und — meine Beduinenschaft lag ja nur in der Kleidung, denn sprechen konnte ich nur wenige Worte und auch so, daß ein Beduine es sicher sogleich gemerkt hätte. Dabei hatte ich gesehen, daß auch Beduinen bei den Franzosen waren.

Ich hielt mich also weit rechts, ging trotz der Hitze eine weite Strecke bis an das frühere Bett des Niger und kletterte durch dieses zur anderen Seite. Wie wüst er hier aussah! Das ausgetrocknete Flußbett, tief und wüst in die Berge eingerissen — das Erdreich auf Kilometer von unseren Dynamitexplosionen zerrissen — der große Wall aus frisch durcheinandergestürzten Steinen und Sand, der den Fluß absperrte —

Auch hier waren Menschen — Franzosen, die verwundert das Werk anstaunten — ich lachte — sie konnten es nicht ungeschehen machen, denn nur Milliarden vermochten solche Dinge und — die wagte nur Mister Welbs an die Wüste!

Ich kam in ein Dorf mit harmlosen Menschen, die meinen seltsamen Dialekt zu verstehen suchten und keinen Argwohn schöpften, weil sie gewohnt waren, Männer der verschiedensten Stämme kommen und gehen zu sehen.

Es gelang mir sogar, um teuren Preis ein gutes Hedjin zu erhandeln.

Die ganze Nacht ritt ich auf dem südlichen Nigerufer aufwärts. Mit Sonnenaufgang wandte ich mich über den Fluß, den ich auf einer Negerfähre überschritt, und war am Morgen vor Timbuktu.

Ich hatte Glück. Die Tore waren geschlossen, aber eben ritt eine kleine Beduinenkarawane ein. Wohl hatte ich gesehen, wie der Scheich vorher ein langes Examen durch einen französischen Soldaten zu bestehen hatte, dann aber schloß ich mich unbemerkt der Karawane an und — das Tor fiel hinter mir zu. Ich war in der Stadt.

Mein Herz pochte doch etwas. Meine Lage war doppelt gefährlich, wenn ich in die Hände der Franzosen fiel und erkannt wurde. Ich kam nicht nur aus Saharia — ich war ein Deutscher! Zum wenigsten war mir die französische Fremdenlegion sicher.

Dabei war eine Entdeckung immerhin leicht möglich, denn noch vor vier Tagen hatte ich mich Samstag und Sonntag in Timbuktu aufgehalten und mit vielen gesprochen, als ich an der Seite des Scheichs Auab el Kebir durch die Straßen ging. Ich war beim offiziellen Festmahl im Kaiserpalast, der jetzt spurlos verschwunden, und auch der französische General hatte mich gesehen.

Nahm man mich fest, erkannte, daß ich kein Beduine war —

Unsinn! An so etwas durfte ich jetzt nicht denken. Zunächst ging ich in eine Fonduk, eine Herberge, und zwar in eine für Karawanen niederer Ordnung, und stellte mein Hedjin ein.

Ich spielte den Wortkargen, und daran stieß man sich nicht, denn wortkarg sind die Bewohner der Wüste ja meist.

Dann zog ich den Schleier enger und begab mich auf die Suche.

Das Lager der Bambaraneger war leicht zu finden, denn es war das einzige, das noch im Innern der Stadt aufgeschlagen war und das Königszelt durch eine große französische Fahne erkennbar. König Faoro war natürlich sofort wieder ein treuer Franzose geworden.

Mit aller Vorsicht ging ich durch das Negerlager. Zum Glück verstand man hier nur die Sprache der Neger. Mich trafen manche haßerfüllte Blicke, die dem Beduinen galten, aber man sprach mich nicht an.

Ich trat an ein paar Weiber heran.

„Hutinqua!"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Der Ansager, Herr Willi Mayer-Mack, der den Abend mit einer humoristischen Ansprache eröffnete, gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Herr Josef Zanger erfreute darauf die Zuhörer mit zwei prächtig gesungenen Tenorsolos, Hildachs „Der Lenz" und Schuberts „Frühlingsglaube". Ihm folgte ein Jongleurakt der Herren Schneider, Engel und Albrecht vom V. f. R. v. 1886, der sich weit über Dilettantenleistung erhob und in jedem Varieté sehen lassen könnte. Allerliebste Tanzdarbietungen zeigten Fräulein Liesel Schmidt und Maria Dietrich vom Nationaltheater. Großen Anklang fanden die Liedervorträge des Doppelquartetts der Liederhalle, ganz besonders die lustigen Tirolerlieder. In echtem Varietéstil folgten nun Marmorgruppen, gestellt von den Herren Götz, Dörner, Crezeli und Mayer vom V. f. R. 1886. Sie boten in bunter Abwechslung schöne Gruppen, wie Diskuswerfer, Fußballspieler, Ringerstellungen usw.

Zu einem Herausforderungskampf im Stemmen traten die Herren Merkle und Rheinfrank vom V. f. R. 1886 an. Im ein- und zweiarmigen Stemmen wurde Rheinfrank mit zusammen 550 Pfund Sieger über Merkle, der es auf 535 Pfund brachte. Humoristische Vorträge des Herrn Willi Mayer-Mack, die ernste Mahnungen an Deutschland enthielten, belebten das Programm. Die rein sportliche Seite kam dann wieder zur Geltung durch einen Jiu-Jitsum-Kampf zwischen Herrn Götz und Dörner vom V. f. R., den nach Vorführung der verschiedenen Griffe Dörner zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Den Schluß des offiziellen Programms bildeten Herausforderungskämpfe von 6 Herren. Den ersten Kampf gewann Crezeli (V. f. R. 1886) gegen M. Luther (Rheinische Creditbank). H. Meyer (Rhein. Creditbank) konnte dann über den pfälzischen Meisterringer W. Denu einen schönen Sieg erringen. Einen lebhaften Kampf lieferten sich K. Weber (V. f. R. 1886) und J. Uhrig (V. f. R. Ofterswheim), den Weber nach 12:41 Min. zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Die Kapelle Seezer bestritt den musikalischen Teil mit viel Geschick. Ein Tanz beschloß die Wohltätigkeitsveranstaltung der Sportabteilung der Rheinischen Creditbank.

—rr—

---

* **Ausgestellt** sind in unserm Schaufenster E 6, 2: Die junge Türkin von heute. Von den neuen Unruhen in Indien. Das „Drehhaus" in Berlin-Zehlendorf.

P.A. **Das Heilverfahren für die Versicherten der Landesversicherungsanstalt Baden**, das im Spätjahr 1923 zufolge finanzieller Schwierigkeiten eingestellt werden mußte, soll im Frühsommer d. Jahres in erheblichem Umfang wieder aufgenommen werden. Die Lungenheilstätten Friedrichsheim und Luisenheim, sowie die Heilstätte Hirschhalde für chirurgische Tuberkulose, Rheumatismus, Ischias und dergl. werden voraussichtlich am 2. Juni 1923 wieder geöffnet. Auch Badekuren im Landesbad und anderen Bädern werden nach Maßgabe der vorhandenen Mittel und unter Beschränkung auf dringende Fälle wieder durchgeführt. Dagegen können Beiträge zu künstl. Gebissen, Gliedern, Stützapparaten und Bestrahlungen zunächst noch nicht bewilligt werden. Die Beratungsstellen für Geschlechtskranke bleiben bis auf weiteres geschlossen.

P.A. **Der Beruf der Rote-Kreuz-Schwester.** Wir leben in der Zeit des Abbaues. Manches junge Mädchen, das beim Antritt einer Schreibstelle glaubte versorgt zu sein, sitzt nun in banger Sorge zu Hause ohne Aussicht für die Zukunft. Was nun? Zur Erleichterung der Beantwortung dieser schwerwiegenden Lebensfrage sei auf einen Beruf hingewiesen, der denen, die ihn ergreifen, zur eigenen, inneren Befriedigung dient, dessen Ausübung aber vielen Leidenden und Kranken zum Segen gereicht: Der Beruf einer Rote-Kreuz-Schwester. In ihm finden Mädchen und unabhängige Frauen, die sich auf dem Gebiete wahrer Nächstenliebe betätigen wollen, eine angesehene Lebensstellung, hier finden sie aufgrund der neuen Satzung des Mutterhauses der badischen Rote-Kreuz-Schwestern auskömmliche Versorgung bis an ihr Lebensende. Da der Bedarf an Schwestern immer und immer wächst, sieht sich der Badische Frauenverein veranlaßt, Anfang April drei Ausbildungskurse von 18-monatlicher Dauer zu veranstalten und zwar je einen in den Städt. Krankenhäusern Mannheim, Ludwigshafen a. Rh. und Pforzheim. Sämtliche Kurse schließen mit der staatlichen Prüfung ab. Für solche junge Mädchen nun, die sich nicht in der Krankenpflege betätigen, doch aber für ihr Leben versorgt sein wollen, bietet sich Gelegenheit als Haushaltschwestern dem Schwesternverband beitreten zu können. Gerade die Möglichkeit dieser Versorgung ist leider noch viel zu wenig bekannt. Mögen daher diese Zeilen dazu beitragen, recht viele junge Mädchen diesem Zweige der Schwesternarbeit zuzuführen. Prospekte sind im Mutterhaus der Schwestern des Bad. Frauenvereins in Karlsruhe zu erheben.

* **Die Mittelstandsküche Luisenring gibt ihren 2. Monatsbericht** heraus. Die Einrichtung ist nun festgefügt, nicht nur äußerlich, auch innerlich. Im Februar wurden 1747 Portionen ausgegeben. 990 an Tischgäste, und 750 an Abholer. In Summa also rund 1800 Portionen. Nicht nur Suppe sondern Mittagessen: kräftig, gesund, mit Liebe gekocht. Täglich bildet der Speisesaal des Diakonissenhauses das Ziel von durchschnittlich 45 Gästen und 30 Abholern. Also rund 80 Personen haben ihre Freude daran. Das Ganze gestaltet sich immer mehr zu einem Feldzug gegen die Freudlosigkeit und Bitterkeit des gebildeten Mittelstandes: der Kleinrentner, der Witwen, der Alleinstehenden und der Geistesarbeiter. Alle einst wohlhabend, aber durch das Jahr der Inflation um den letzten Rest des sauer Ersparten gebracht. Alte, Verschämte, die sich nicht vorwagen, die das Bitten nicht gewöhnt sind und lieber stolz und einsam zu Grunde gehen. Dahinter steckt natürlich eine Unsumme von Kleinarbeit in Werbung und Sammlung, in Arbeit und Mühewaltung von edlen Männern und Frauen und hilfsbereiten Kräften. Sie haben das Werk übernommen nicht nur aus Mitgefühl mit diesen schuldlos Unterstützungsbedürftigen, sondern weil sie in der Not einen inneren Auftrag von Gott sahen, daß hier geholfen werden müßte. Wenigstens einmal am Tage soll eine Feierstunde voll Wärme und Liebe geboten werden! Die größte Freude ist, daß diese Einrichtung nunmehr Nachahmer findet. Es soll jetzt auch an anderen Stellen ein Gleiches versucht werden. Das war gleich bei Beginn des Werkes die Absicht der Gründer. Mögen viele willig werden, dafür zu sorgen, daß sich wieder Rosen über den Alltag neigen! Pf. Sch.

* **Freiplätze für unbemittelte Erfinder.** Das Interesse an der vom Reichsverband Deutscher Erfinder E. V. Mannheim veranstalteten 5. Deutschen Erfindungen-, Neuheiten- und Industrie-Messe im Rosengarten vom 1. bis 7. Mai ist recht rege. Täglich laufen schriftlich und telephonisch zahlreiche Platzbestellungen ein, neben den Anforderungen nach Vertreterbesuchen. Es werden auch diesmal, wie bei allen früheren Messen, unbemittelten Erfindern und Kleingewerbetreibenden Freiplätze gewährt, entsprechend den gemeinnützigen Zielen des Reichsverbandes Deutscher Erfinder, der sich diesmal noch mehr als früher auf die freiwillige Mitarbeit seiner Mitglieder stützt. Alle tätigen Verbandsmitglieder erhalten nur dann eine geringe Aufwandsentschädigung, wenn die Messe mit einem Reingewinn abschließt, der also in seinem weit überwiegenden Teil zur Erweiterung der Verbandsziele Verwendung findet. Seinen Erfinder-Mitgliedern erteilt der Reichsverband Deutscher Erfinder kostenlos Rat und tatkräftige Unterstützung in allen Schutz- und Verwertungsangelegenheiten.

* **Fabrikbrand.** Verflossene Nacht entzündete sich im Kesselhaus der Firma Landauer (Faserstoffwerke) in der Friesenheimerstraße, vermutlich durch glühende Kohlen, ein zum Verfeuern bereitliegendes, mit Faserstoffrückständen vermischtes Quantum Braunkohlen. Dadurch geriet das hölzerne, mit Dachpappe abgedeckte Dach in Brand und wurde größtenteils zerstört. Die um 1.58 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr bekämpfte den Brand energisch mit drei Schlauchleitungen. Um 3.40 Uhr konnte die Löschmannschaft wieder einrücken. Der Schaden beträgt etwa 20 000 Goldmark.

* **Raub.** In der Nacht zum 22. März um 1 Uhr wurde eine 30 Jahre alte Arbeiterin in der Schloßgartenstraße in der Nähe des Jean Beckerdenkmals von 2 Männern überfallen, zu Boden geworfen und ihr die schwarze Lackleder-Handtasche mit 7—8 G.-M., 1 Schlüsselbund und 2 Personalausweise, auf den Namen Kurt Stauch und Betha Wessinger lautend, gewaltsam entrissen. Die beiden Täter, die in der Richtung Schloßgarten die Flucht ergriffen, waren etwa 25 Jahre alt, 1.65 Meter groß, schlank und trugen dunkle Hüte und graue Ueberzieher. Um sachdienliche Mitteilung ersucht die Kriminalpolizei.

* **Scheckbetrüger.** Am 9. März hat der unten näher Beschriebene in einem Fahrradgeschäft in den J-Quadraten sich ein Herren- und Damenfahrrad im Gesamtwerte von 300 M. erschwindelt, indem er zwei gefälschte Schecks in Zahlung gab. Die Schecks sind auf die Städt. Sparkasse in Heidelberg, woselbst Deckung nicht vorhanden ist, gezogen und tragen als Aussteller den Namen „Paul Hartmann" sowie die Nr. 66 478 und 66 477. Beschreibung des Täters: Etwa 26 Jahre alt, etwa 1.68 Meter groß, dunkelblonde Haare, braune Augen, trug hellen Anzug, braunen oder ähnlichen Ueberzieher, runden Hut und macht den Eindruck eines Kaufmanns. Das eine Rad ist ein Herrenrad, Marke Diamant, Modell 19 Nr. 287 943, schwarzer Rahmenbau mit grünen Streifen, Freilauf mit Rücktrittbremse. Das andere Rad ist ein Damenrad, ebenfalls Marke Diamant, Modell 30, Nr. 294 365, schwarzer Rahmenbau mit grünen Streifen und Freilauf mit Rücktrittbremse.

* **Lebensmüde.** Am Samstag vormittag versuchte sich eine ledige Arbeiterin, die wegen verschiedener Uebertretungen mit 42 Tagen Haft bestraft worden war, im Notarrest der Zentralwache die Pulsader an der linken Hand zu öffnen, fügte sich aber nur eine kleine unbedeutende Rißwunde zu, die keine weiteren Folgen für ihre Gesundheit hat.

* **Fahrlässige Körperverletzung.** Gestern vormittag hat ein 25 Jahre alter Materialverwalter auf der Breitenstraße vor R 1, 1 einen 12 Jahre alten Schüler in fahrlässiger Weise mit seinem Fahrrad angefahren. Der Schüler fiel auf den Hinterkopf und erlitt dadurch einen doppelten Schädelbruch. Der Schwerverletzte wurde zuerst in die elterliche Wohnung und von da in das Krankenhaus verbracht.

* **Unfälle.** Samstag vormittag fiel einem 19 Jahre alten Schlosser in seiner Arbeitsstelle in der Eisenstraße beim Aufladen eines Kessels eine Winde auf den Fuß und quetschte ihn. Am gleichen Tage fiel nachmittags ein 30 Jahre alter Bankbeamter in der Kronprinzenstraße von seinem Fahrrad und zog sich einen rechten Unterschenkelbruch zu. Beide Verletzte wurden in das Krankenhaus verbracht.

* **Sinnlos betrunken.** Am Samstag nachmittag 5 Uhr wurde ein stellenloser, 51 Jahre alter Bierbrauer von Ludwigshafen in sinnlos betrunkenem Zustande auf dem Gehweg der Breitenstraße vor C 1 aufgefunden und in den Notarrest der Zentralwache verbracht. Der Betrunkene hatte noch kurz vorher in einem Hause in C 2 gebettelt.

* **Wegen Ruhestörung** mußten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 21 Personen und in der Nacht von Sonntag auf Montag 19 Personen zur Anzeige gebracht werden. Die Ruhestörungen häufen sich in der letzten Zeit in so auffallender Weise, daß ein gehöriger Denkzettel angebracht erscheint. Hoffentlich fallen die Strafen, die verhängt werden, recht gesalzen aus. Wer die Nachtruhe seiner Mitbürger stört, kann keine mildernden Umstände für sich in Anspruch nehmen, selbst wenn der Alkohol an der Radaumacherei schuld ist.

* **Festgenommen** wurden in den beiden letzten Tagen 45 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 3 von auswärtigen Staatsanwaltschaften Gesuchte, und wegen Bettels 4 Personen.

* **Mansardeneinbruch.** Am 20. März wurden im Laufe des Vormittags in einem Hause der Seckenheimerstraße mit Nachschlüssel 5 Mansarden geöffnet und daraus folgendes entwendet: 4 Paar schwarze Damenspangenschuhe, Größe 37, zum Zuschnallen und Zuknöpfen, 1 Paar hohe schwarze Damenschuhe, Größe 37 aus Boxcalfleder, 2 Paar Damenstrümpfe, grau und gelb, 4 Stränge schwarze Wolle à 10 Lot, 3 weißleinene Damenhosen mit Spitzen, 4 noch neue Damenhemden mit Träger und Spitzenbesatz, 6 weiße Zierschürzen mit Spitzen, 3 verschiedenfarbige Trägerschürzen, 1 dunkelblaues Vollekleid mit gelblichem Treffenbesatz, 1 seidenes himmelblaues Kopftuch, 2 Meter lang, 50 Ztm. breit, am Ende etwas beschädigt, mit Franzen, 1 silb. Herren-Rem.-Uhr mit kleinem Goldrand, weißen Zeigern, röm. Ziffern und Sprungdeckel, ein gold. feingliedriges Armkettchen mit Patentverschluß, 1 Elfenbeinhalskette mit gleichmäßigen Perlen in Größe einer Erbse, 1,50 Meter lang, 1 gold. Damenring mit kleinen Brillanten, 1 Karton mit 12 Stückchen Toilettenseife, 4 Pakete Kerzen, Hersteller Werner u. Merz in Mainz. Die Verpackung trägt die Schutzmarke „St. Martin, 7 Paar Gummisohlen Marke „Ulla" Nr. 3, 3a, 25 Paar Gummiabsätze, etwa 30 Paar Schnürriemen, schwarz und braun, 1 Stück Sohlenleder, 65 × 25 Ztm., 4 Pakete Zündhölzer à 10 Schachteln und 1 Perlbeutel zum Zuziehen mit verschiedenfarbigen Perlen, auf der Mitte eine rote Rose.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurden u. a. entwendet: Nachts aus einem Lager der Firma J. Reichert Söhne in Neckarau ein Balken Stoff, enthaltend 2 Stück 30,6 Meter und 51,10 Meter dunkelgrünen und 2 Stück 48,8 Meter und 48,9 Meter gelblich-grünen Lodenstoff. — Nachts aus einem Fabrikanwesen in Neckarau ein 10,35 Meter langer und 25 Ztm. breiter Lederriemen. — Nachts aus einem Magazin und Laden in Q 3 durch Aufbrechen der Türe 2200 Stück Eier in 6 Weidenkörben, 9½ Pfd. Tafelbutter in ½-Pfund-Packungen, gez. M. S., 2 Tafeln Kokosfett, Marke Vita, 1 große und 5 kleine Büchsen Cornedbeef, 5 graubraune Arbeitskittel und 5 verschiedene Gewichtssteine aus Messing. Sogar die Lichtmasten sind nicht mehr vor den Langfingern sicher. In letzter Zeit wurden von verschiedenen Masten die Zünduhren gestohlen.

* **Strafbefehl wegen unerlaubten Handels.** Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde gegen den ledigen Kaufmann Adolf Geisel in Mannheim, K 3, 18, wegen unerlaubten Handels mit Kolonialwaren eine Geldstrafe von 40 Goldmark evtl. 4 Tagen Gefängnis festgesetzt.

Marktbericht

Trotz des verminderten Montagsbedarfs war auch heute der Markt reichlich beschickt. Besonders stark war wieder Gemüse angefahren. Man sah auch viele Jungsemüse, so Radieschen und junges Salat. Die Südfrüchte beherrschen noch immer den Markt. Orangen, Bananen und Feigen waren am meisten zu sehen. Die Stände mit Rauchfleisch wiesen auch heute wieder ein großes Angebot auf. Recht lebhaft war der Verkehr an den Fischbottichen. Der Geflügelmarkt war auch wieder gut beschickt. Tendenz: Das Angebot war sehr groß, die Nachfrage, wenn auch heute etwas besser, immer noch verhältnismäßig gering. Nachstehend die amtlich notierten Preise in Goldpfennigen für das Pfund:

Kartoffeln 4,5—5 (4,5—5), Weißkraut 15—25 (15—20), Rotkraut 30—35 (25—35), Wirsing 30—35 (25—35), Schwarzwurzeln 60 (60), Blumenkohl 30—250 (30—250) d. Stück, Rosenkohl 70—80 (60—90), Gelbrüben 10—12 (10—12), Spinat 70—90 (50—100), Karotten 12 bis 15 (12—15), Rote Rüben 10—16 (12—15), Radieschen 50—60 (50 bis 60 d. B.) Endiviensalat 30—60 (30—60 d. St., Kopfsalat 30—80 (30—80) d. St., Lattich 280—480 (400—560), Zwiebeln 20—22 (18 bis 20), Eier 12—15 (12—15), Süßrahmbutter 220—240 (220—240), Landbutter 160—200 (160—200, ausl. Butter 220—240 (220—240), Aepfel 15—50 (10—50), Birnen 21—50 (20—50), Rüsse 90—100, Feigen 70—80 (50—80), Orangen 5—25 (5—25) d. St., Bananen 25 bis 30 (15—20) d. St., Schellfische 25 (25—30), Kabeljau 35—40 (35), Seelachs 30 (25—30), Stockfische 20—40 (25—30), Heringe 20 (18—20), Karpfen 200 (200), Hecht 150—200 (200), Backfische 50—60 (50—80), Weißfische 100, Hahn lebend 300—900 (300—800), d. St., Huhn lebd. 300—900 (300—700) d. St., Gans lebend 800 (700—800 d. St., Tauben 150 (150) d. St., Hahn und Huhn geschlachtet 300—700 (300 bis 800) d. St., Gans 250 (140—200) d. Pfd., Aickel 90—100 (100).

Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Übel werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die bewährte Zahnpaste **Chlorodont.**

Weltreise

Von Colin Roß

V. Die amerikanischste Stadt Amerikas.

Chicago, im Februar.

Das La Salle-Depot, der Endpunkt der Central Railway in Chicago, ist wie ein Block in das Weichbild der großen Stadt am Michigansee gesenkt. In andern Städten weiten sich die Straßen rings um die Bahnhöfe, zum mindesten breitet sich ein kleiner Platz davor, in Chicago sind sie in das an sich schon viel zu enge Straßennetz getrieben, und man hat den Eindruck, als presse dieses unförmige, klotzartige, durch nichts architektonisch gegliederte Bauwerk die übermäßig schmalen Gassen noch enger zusammen. Der Himmel trüb, mißfarben, wie durch den Kot der Gasse geschleift. Doch man sieht ihn kaum; denn unmittelbar vor der Station deckt die Hochbahn die ganze Breite der Van-Burenstraße. Von den Eisenträgern tropft Schmelzwasser auf Haufen schmutzigen Schnees, die sich langsam in bräunliche Dreckfläche auflösen, aber auch auf die Hüte und Mäntel der über die Straße Hastenden.

In Loop, dem Geschäftsviertel Chicagos, haben alle Straßen das gleiche trübe, nüchterne Aussehen. Es sind Schluchten, Canons, auf deren Grund ein aufgeregtes Gewimmel von Menschen und Fahrzeugen treibt. Newyorks Down-town ist eine phantastische, kühn-bizarre Symphonie gen Himmel strebender absonderlicher Bauwerke: Türme, Pyramiden, Blöcke, in sich und in ihrer Gesamtheit gestuft und gegliedert. Down-town muß auch den nüchternsten Geschäftsmann begeistern, in Loop kann auch ein Dichter nur an Weizenpreise und Wechselkurse denken.

Als ich im Jahre 1912 zum ersten Male die Vereinigten Staaten bereiste und nach dem Besuch Newyorks, Baltimores, Philadelphias, Washingtons und Pittsburghs nach Chicago kam, hatte ich den Eindruck, hier erst in das Innerste des neuen Kontinents, in das Herz Amerikas gekommen zu sein. Dieser mein Eindruck von Chicago ist bei Amerikanern oft auf verwundertes Kopfschütteln gestoßen, und sie hielten mir vor, daß Chicago mit seiner starken fremdstämmigen, insbesondere deutschstämmigen Bevölkerung weniger als andere Städte hundertprozentig amerikanisch sei. Allein das gilt nur, wenn man amerikanisch gleich angelsächsisch setzt. Da freilich wäre Boston die amerikanischste Stadt. Doch Boston ist ganz und gar nicht amerikanisch, höchstens neuenglisch. Amerikanisch ist eben die Mischung von englischem, irischem, deutschem, romanischem und slawischem Blut auf neuem Boden, das werden schließlich auch die Angloamerikaner vom reinsten Wasser zugeben müssen.

Freilich mit dem erst das eigentlich Amerikanische bildenden Blutzusatz sind nicht die Einwanderer gemeint. Sonst müßte Newyork die amerikanischste Stadt sein; aber auch Newyork ist nicht im eigentlichen amerikanisch. Newyork ist eine Klasse für sich, eine internationale Stadt wie Konstantinopel. Amerikaner ist, wer in Amerika geboren ist, in welchem Lande auch immer die Wiege seiner Eltern gestanden haben mag, und so ist Chicago mit seinen drei Millionen „geborener Amerikaner" die größte, amerikanischste Stadt, wie gerade in diesen Tagen Professor Bedford von der Chicagoer Universität zum größten Stolz der Chicagoer feststellte.

Aber Professor Bedford hat nicht nur zahlenmäßig, sondern auch in tieferem Sinne recht. Zum eigentlichen Amerikanischen gehört das unglaublich Junge, die Erinnerung daran, daß noch die Großeltern mit Kind und Kegel auf der Suche nach Neuland im Planwagen über die Prärie zogen. Gemessen an Chicago ist Newyork eine alte Kulturstadt. Als 1624 auf Manhattan die erste dauernde Niederlassung gegründet war, da blieben die Ufer des Michigansees noch für Jahrhunderte unumschränktes Reich des roten Mannes. Es ist noch kaum hundert Jahre her, daß Chicago entstand, und als die Siedlung im Jahre 1831 ganze hundert Bewohner hatte, da war Newyork bereits eine Großstadt von 200 000 Einwohnern mit Bahnen, Dampfbooten auf dem Hudson und Gasbeleuchtung. Aber hier spürt man selbst in der Halle des Fort Dearborn Hotels, unmerklich fast, aber doch unverkennbar, etwas von dem alten Westgeist der Insassen des Forts, nach dem das Hotel seinen Namen führt.

Amerika — das heißt auch das Größte und das Kleinste, das Beste und das Schlechteste, die kraffsten Gegenstände dicht beieinander. Professor Bedford meinte in seiner Rede, in Chicago stehe das Laster auf der Höhe, aber die Stadt sei auch unübertroffen in ihrem kirchlichen und charitativen Wirken. Unweit der großartigsten Wolkenkratzerhotels und prächtigsten Villen stehen die niedrigsten Buden, übervölkerte Massenquartiere mit offenen hölzernen, Wind und Wetter ausgesetzten Treppenhäusern und Gängen. Chicago baut sich die größte Promenade der Welt, und in der City sind Straßen so eng wie in keiner andern Großstadt.

State, Clark, Van Buren, La Salle und die andern Hauptgeschäftsstraßen sind schon eng genug, allein was dazwischen — man muß schon sagen: die Häuserblocks spaltet, sind kaum Ritzen, schmale Rinnen in den getürmten Steinmassen. Ohne Bürgersteig, so eng, daß sich gerade ein Wagen durchwinden kann. Man möchte meinen, daß dies keine Straßen seien, sondern eher unendlich lange und schmale, beiderseits offene Höfe, wenn man nicht häufig Wagen und Autos in ihnen begegnete, die sich auf unerklärliche Weise durch diese engen Schläuche winden. Über den Parterren werden diese Schluchtstraßen noch enger; denn da springt das ganze Gewirr der eisernen Balkons, Außentreppen und Feuerleitern vor. Und das bis zu 30 und mehr Stockwerk Höhe. Man steht tief unten zwischen Schmutzabfällen und schwärzlichem Schnee und sieht die Häuserwände mit ihrem eisernen Behang über sich zusammenwachsen und zusammenschlagen. Hier in diesen Gassen werden einem all die Skandalgeschichten aus den Packing Yards, den großen Schlachthäusern Chicagos, und die Stadt, die Jens v. Jensen in seinem Roman „Das Rad" schildert, verständlich.

Aber es wäre unbillig und ungerecht, Chicago nur nach dieser einen Seite hin zu beurteilen. Man braucht nur einige Häuserblocks weiter zu gehen, und man steht auf der Michan-Avenue, die einmal eine der grandiosesten Geschäfts-, Hotel- und Luxusstraßen der Welt sein wird. Diese Avenue zieht sich längs des Michigansees hin, d. h. die Chicagoer müssen sich ihre Seefront erst wieder erkaufen und erobern. Ähnlich wie in Buenos Aires hat man in früheren Jahrzehnten diesen wertvollen Landstreifen Bahngesellschaften überlassen. Und so sperrt ein Gürtel zugüberfüllter Geleise mit all ihrem Rauch und Lärm die elegante Promenade vom See ab.

Da man die Bahn nicht verlegen konnte, ging man daran jenseits von ihr dem See neues Land abzugewinnen. Man hat gewaltige Anschüttungen gemacht, an denen man schon zur Zeit meines ersten Chicagoer Besuches arbeitete und die jetzt ihrer Vollendung entgegengehen. So ist Michigan Avenue eine ausgedehnte Fläche vorgelagert, die in einen Park verwandelt werden soll. Durch Brücken über die eingeschnittene Bahnlinie ist sie mit Michigan Avenue verbunden. Die Bahn soll jetzt elektrisiert und weiter eingedeckt werden, und nach Vollendung all dieser Arbeiten wird sich Michigan Avenue als eine Stadtfassade präsentieren, wie sie wenig andere Städte haben. Wenn irgendwo, so sind hier an dieser meilenbreiten Straße, die auf die Unendlichkeit des Sees blickt, Wolkenkratzer am Platze. Und in den letzten Jahren sind hier einige entstanden und im Entstehen begriffen, die zu den glücklichsten Lösungen des architektonischen Wolkenkratzerproblems gehören. Es ist selbstverständlich, daß den Parterreraum dieser Bauten die elegantesten Geschäfte einnehmen, was aber besonders auffällt, sind die ausgedehnten Juwelierläden in Michigan Avenue. Es sind einige darunter, die an Ausdehnung einem kleinen Warenhaus gleichkommen und deren ausgestellte Menge von Brillanten und Perlen fast blendet.

Anschließend an diesen zentralen Seepark reiht sich dann ein Park, ein breiter Boulevard an den anderen. Stundenlang treibt man in einer Kette von Autos zwischen Bäumen und Beeten den See entlang, dessen schmutzig-gelbe Wellen gegen ebenso schmutzig-gelbe, ihnen vorgelagerte Schneedünen anstürmen, so daß sich die Grenzen von Land und Wasser verwischen.

An die andere Seite von Lake Shore Drive grenzen elegante Villen, große Hotels, aber auch Wohngebäude der Mittel- und selbst der armen Klassen, so daß alle Schichten Chicagos der Wohltat des Sees und seiner Parkanlagen teilhaftig werden und es verständlich wird, wenn alle Chicagoer in so hohen Tönen das Lob ihrer Stadt singen. Und diese demokratische Note fügt vielleicht den letzten Strich zu der Stadtphysiognomie, die Chicago zu der amerikanischsten Stadt Amerikas macht.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

♂ **Theaternachricht.** Im Neuen Theater ist morgen Dienstag für die Mitglieder des Bühnenvolksbundes eine Aufführung „Das Glück im Winkel" angesetzt worden. Es sind folgende Nummern gültig: 251—300 und 601—650 und 1225 bis 1350 und 1651—1800 und 2101—2200 und 2351—2400 und 3001 bis 3150 und 3601—3650 und 3751—3950 und 4001—4200 und 4301—4500 und 4601—4750 und 4901—5000 und 5151—5200 und 5451—5750 und 6001—6100 und 6951—7000 und 7501—7650 und 8451—8500.

* **Elternabend der Mollschule.** Es ist eine erfreuliche Erscheinung im Schulleben unserer Tage, daß allenthalben ein wärmeres Verhältnis als bisher zwischen Schule und Elternschaft sich zu entwickeln beginnt. Gerade in unserer heutigen geistigen und materiellen Not hat die Volksschule mehr denn je das Verständnis und die Unterstützung ihrer Arbeit in weitesten Volkskreisen nötig; denn von der Bildung unseres Volkes wird der Wiederaufbau wesentlich abhängen. Nachdem die Mannheimer Lehrerschaft bei den vor einiger Zeit veranstalteten Vorträgen des Oberlehrers Enderlin über Schulreform zeigte, daß sie die Forderung der Zeit verstanden hat, bewies die überfüllte Turnhalle an dem am 19. März von Oberlehrer Winter veranstalteten Elternabend der Knabenabteilung der Mollschule, daß auch die Elternschaft regen Anteil an der Arbeit der Volksschule nimmt. Es war ein Scheffelabend. Lehrer Hugo verlebendigte in gemütvollem Vortrag die Gestalt unseres Heimatdichters. Knaben aus seiner Klasse spielten und rezitierten die schönsten Stücke aus „Der Trompeter von Säckingen". Den Glanzpunkt des Abends aber bildete die Aufführung des in Anlehnung an Scheffels „Ekkehard" von Lehrer Hugo für die Schule dramatisierten Stückes „Audisar und Hadumoth" durch Schüler der 6. Klasse. Mit der denkbar einfachsten, an alte Volksspiele erinnernden Szenerie wurden stimmungsvolle Wirkungen hervorgebracht, und das Spiel der Kinder, besonders des kleinen köstlichen Audisar, kann in seiner naiven, ungekünstelten Art als meisterhaft bezeichnet werden. Eine kleine Schülerkapelle leitete jeden Akt ein. Der ganze Abend war von einem einheitlichen Geist getragen; die feine, schlichte Art der Darbietungen machten ihn zu einem Volksbildungsabend edler Art, der sicher unserer Volksschule neue Freunde werben wird. F. F.

e. **Sommertagszug in Neu-Ostheim.** Auch im Stadtteil Neu-Ostheim fand in diesem Jahre zum ersten Male ein Sommertagszug statt, der einen schönen Verlauf nahm. Im Zuge waren verschiedene Gruppen vertreten u. a. ein Storch, der vor den kleinsten Zugteilnehmern, die noch im Wagen gefahren werden mußten, herging. Voran ein Herold zu Pferde. Eine schöne Figur war der von einem Jungen dargestellte „Frühling". Die Sommertagslieder wurden von der Sportkapelle (Schönig) in trefflicher Weise gespielt. Es war eine Freude, in die veranlaßten Gesichter der Kleinen zu sehen. Finanziert wurde die Veranstaltung durch Beiträge der Einwohner des Stadtteils. Als Ueberschuß konnte dem „Verein für Ferienkolonie" der Betrag von 40 Mark überwiesen werden. Die Einwohnerschaft und die Kinder dankten zum Schlusse dem Organisator des Ganzen in herzlicher Weise.

Tagungen

Sechste Vertreterversammlung des Badischen Beamtenbundes

* **Karlsruhe**, 21. März. Vor wenigen Tagen fand hier die 6. Vertreter-Versammlung des Badischen Beamtenbundes statt, die von über 100 Vertretern aus allen Teilen des Landes beschickt war. Der Vorsitzende betonte in seiner Eröffnungsrede die Erschütterungen, die die Grundlagen des Berufsbeamtentums durch den Personalabbau erlitten haben. Die Beamtenschaft war und ist bereit, Opfer zu bringen und eine Einschränkung der Zahl der Beamten zuzugestehen, sie kann diese aber nur als Folge einer Vereinfachung der allgemeinen Staatsverwaltung sich denken. Als die hauptsächlichsten Mittel zur Rettung des Berufsbeamtentums und seiner Rechte kommen in Betracht: Der enge Zusammenhalt aller Angehörigen des Beamtenstandes und die Schaffung einer geeigneten Vertretung bei Landtag und Regierung, die in den die Beamtenschaft angehenden Fragen gehört werden muß.

Zu den wichtigsten Fragen der Besoldung, des Beamtenvertretungsgesetzes und des Personalabbaues wurden drei Entschließungen einstimmig angenommen. In der ersten Entschließung kommt vor allem zum Ausdruck, daß die gegenwärtigen Goldgehälter in keiner Weise den Forderungen der Beamtenschaft entsprechen. In der zweiten Entschließung wird die baldige Schaffung eines Beamtenvertretungsgesetzes gefordert. Zur Personalabbauverordnung wird in der dritten Entschließung beantragt, daß der durch die Abbauverordnung geschaffene Ausnahmezustand möglichst bald, spätestens aber bis zum 1. April 1925 beseitigt werden soll. Landgerichtsdirektor Dr. Weindel berichtete über Wirtschaftsfragen. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurde der bisherige 1. Vorsitzende Oberamtmann Schaible, einstimmig und mit großem Beifall wiedergewählt. Als 2. Vorsitzender ging Kanzleisekretär Bittel-Karlsruhe, als 3. Vorsitzender Gerichtsverwalter Thum-Karlsruhe und als 4. Vorsitzender Polizeirat Riedinger-Karlsruhe aus der Wahl hervor. Dem langjährigen 1. Vorsitzenden, Ministerialrechnungsrat Ott, wurde der besondere Dank von der Versammlung für seine Tätigkeit ausgesprochen.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig

Die 38. Generalversammlung wurde am Sonntag vormittag in Leipzig im Gesellschaftshaus „Tunnel" eröffnet. Nachdem man dem früheren Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Verbandes, Haase, eine kurze Ehrung gewidmet hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Jahres- und Rechenschaftsbericht für 1923 wurde ohne Debatte genehmigt, der Verwaltung wurde Entlastung erteilt. Der Beitrag wurde auf 48 Mark für das Jahr festgesetzt. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde die Frage aufgeworfen, ob im Verband obligatorisch Gaue gebildet werden sollen. Der Antrag auf obligatorische Gaubildung wurde abgelehnt. Bei den Satzungsänderungen wurde die Bestimmung, nach der der Vorsitzende des Aufsichtsrates in Leipzig wohnen muß, gestrichen. Bei den Aufsichtsratswahlen wurden die Herren Franke-Leipzig, Stursberg-Elberfeld, Pilopp-Breslau, Braun-Freiburg i. Br. und Tillich-Berlin gewählt. Der Haushaltplan wurde mit 105 000 Mark für 1924 genehmigt. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Königsberg i. Pr. bestimmt.

Mit der Generalversammlung waren außerdem Tagungen des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Verbandes und der Obmänner der Handelsvertretergruppen im Verbande verbunden. Im Verlaufe der Verhandlungen des erstgenannten Ausschusses wurde besonders auf die Nachteile der hohen gemeindlichen Gewerbesteuern eingegangen und eine rege Agitation dagegen beschlossen. Außerdem wurde auch auf die heute noch in vielen Orten Deutschlands bestehenden, ungewöhnlich hohen Hotelpreise hingewiesen.

Die Generalversammlung nahm außerdem auf Grund der Beratungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses eine Entschließung gegen die Beherbergungssteuer an. Sie stelle eine empfindliche Belastung dar, durch die der Reiseverkehr in außerordentlicher Weise zum Nachteil der reisenden Kaufleute belastet werde. Auch gegen diese Steuer soll entsprechend vorgegangen werden. Der Generalversammlung ging ein Begrüßungsabend voraus, der zugleich als Wohltätigkeitsfest für die Unterstützungskassen des Verbandes gedacht war. Ein Prolog von Direktor Pitz führte den reisenden Kaufmann auf das Podium, er schilderte in begeisterten Worten die hohen vaterländischen Aufgaben, die dem reisenden Kaufmann jetzt gestellt werden.

*

* Der Badische Bund deutscher Jäger, der seine Tagung, wie nunmehr endgültig feststeht, vom 5. bis 7. April in Mannheim abhält, teilt uns mit, daß die Vorbereitungen in vollem Gange sind. Neben den Besprechungen über Neuregelung der Jagdschutz-Ordnung und andere waidmännischer Fragen sind mit der Tagung Festlichkeiten verbunden, die das Bestreben haben, das waidmännische Gefühl zu heben und einen näheren Zusammenschluß der einzelnen Bezirksgruppen herbeizuführen.

Aus dem Lande

× **Heidelberg**, 23. März. Auf der in Heidelberg abgehaltenen Versammlung der Südwestdeutschen Vereinigung des Wein- und Traubenimports (Sitz Mannheim) kam man u. a. auch auf die Frage des künftigen Zolltarifs zu sprechen und hielt dabei einen gewissen Schutz des Weinbaues gegen übermäßige Einfuhrmöglichkeiten für notwendig. Da aber Rot- und Süßweine dem deutschen Weinbau keine Konkurrenz bieten, so würde hierfür der bisherige niedere Zollsatz von 20 bzw. 30 Mark ausreichen.

* **Wiesloch**, 21. März. Der badische Krüppelfürsorgeverein veranstaltet im hiesigen Rathaus am nächsten Montag eine Krüppelberatungsstunde. Die Veranstaltung gilt für den ganzen Amtsbezirk und geschieht vollkommen unentgeltlich, sodaß die Eltern der in Frage kommenden Kinder von dieser ärztlichen und sozialen Beratung ausgiebig Gebrauch machen können.

× **Eberbach**, 23. März. Bei der Brennholzversteigerung in Strümpfelbrunn bei Eberbach ging es, wie die „Eberbacher Zeitung" schreibt, geradezu toll her. Waren schon die Steigerungsbedingungen ungeheuer, in denen auf den Ster geboten werden mußte, so wurden die Steigerungspreise noch ungeheurer, da der Raummeter Scheitholz als Höchstgebot auf 49.50 M. zu stehen kam. Prügelholz kam auf nahezu 40 M. und Rohrholz auf ungefähr 28 M.

ep. **Karlsruhe**, 22. März. Im Saargebiet ist durch das Evang. Jugend- und Wohlfahrtsamt Saarbrücken ein großzügig angelegtes Hilfswerk als Dank für die in Notzeiten vom Reich empfangene Hilfe ins Leben gerufen worden: Erholungsbedürftige Kinder aus der Großstadt sollen in Saarbrücken und Umgebung untergebracht werden, um körperliche und seelische Stärkung zu finden. Es befinden sich schon weit über 2000 Kinder aus allen Gegenden Deutschlands dort. Auch aus Karlsruhe hat der Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst in 2 Transporten 300 Kinder nach dem Saargebiet befördert. Die Kinder sind mit einer Herzlichkeit ohnegleichen aufgenommen worden und werden außerordentlich gut gehalten.

r **Baden-Baden**, 23. März. Vor einiger Zeit wurden hier der Stadtrat Hartmann und der Stadtverordnete Glöckle, beide der kommunistischen Partei angehörend, unter dem Verdacht des Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz bezw. wegen Beiseiteschaffung von Sprengmaterial verhaftet. Beide wurden aber wegen mangelnder Beweise wieder in Freiheit gesetzt. Nunmehr ist das damals gestohlene Sprengmaterial in der hiesigen Seuchenbaracke aufgefunden worden. Die Angelegenheit hat dann abermals zu einer Anzahl von Verhaftungen Anlaß gegeben. Hartmann und Glöckle haben sich allerdings durch Flucht der Verhaftung entzogen, dagegen wurden festgenommen ein Bureaugehilfe, fünf Taglöhner, ein Schriftsetzer, zwei Gärtner, ein Zimmermann und ein Hausbursche. Die Verhafteten, teils ledig, teils verheiratet, wurden in Untersuchungshaft nach Karlsruhe überführt. Man nimmt an, daß mit dem gestohlenen Sprengstoff in hiesiger Stadt ein kommunistischer Anschlag geplant war, worüber ja wohl die weitere Untersuchung Aufklärung bringen wird.

Nachbargebiete

sw. **Worms**, 24. März. Im benachbarten Leiselheim ist eine Scheune bis auf die Grundmauern ausgebrannt. Durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder ist das Feuer entstanden.

sw. **Mainz**, 24. März. Eine Versteigerung der Weine aus verschiedenen Gütern von Oppenheim fand hier statt. Zum Ausgebot kamen 34 Halb- und Viertelstück 1922er und 15 Viertelstück 1921er Oppenheimer Weine, die bei sehr regem Interesse rasch Abnehmer fanden. Die Preise bewegten sich zwischen 800 und 4020 Goldmark, blieben somit gegen den Durchschnitt früherer Versteigerungen zurück.

* **Frankfurt** a. M., 23. März. Eine Bande arbeitet augenscheinlich hier und in der Umgegend mit deckungslosen Schecks auf die Leipziger Volksbank. Dienstag mietete sich in einem ersten hiesigen Hotel ein eleganter junger Mann ein und gab dem Portier einen Gepäckschein zwecks Einlösung wertvoller Koffer, zuvor aber versuchte er beim Portier einen großen Pump. Doch der Hotelmann wollte erst die Koffer und deren Inhalt sehen, bevor er Kredit gewährte. Dann bot der junge Mann dem Portier zwei Schecks auf die Leipziger Volksbank an. Umsonst, der Frankfurter blieb ungerührt. Da verschwand der junge Mann heimlich und ward nicht mehr gesehen. Die Koffer, die man einlöste, waren zwei Pappkartons, die gelbe Rüben enthielten. Die Kriminalpolizei fahndet jetzt auf den Schwindler, der bereits von zahlreichen Staatsanwaltschaften gesucht wird. — Vor einigen Wochen fand man auf einer Bank in der Anlage drei Zigeunerkinder. Da sie weder wußten, wie sie heißen, noch wo ihre Eltern seien, steckte man sie in ein Kinderheim. Sie wurden zunächst gereinigt, vom Ungeziefer befreit und fühlten sich bei den anderen Kindern, die in Haut- und Haarfarbe von ihnen abstachen, sehr wohl. Alle Besucher bewunderten die braunen Gesellen. Da waren sie eines Tages verschwunden. Die Ermittlungen ergaben, daß sich kurz vor dem Verschwinden der Kinder eine Zigeunerin in der Nähe der Anstalt aufgehalten hatte. Monate vergingen, und man hatte die Ausreißer längst vergessen. Als nun eines schönen Tages eine Schwester den Baderaum betrat, saßen die drei Zigeunerkinder in der Badewanne und badeten. Auf die Frage der Schwester, wo sie hergekommen seien, gaben sie an, daß sie sich in die Anstalt geschlichen hätten, weil sie sich erst vom Schmutz und vom Ungeziefer reinigen wollten, ehe sie gesehen würden. Sie gaben auch später an, daß die Mutter sie damals mitgenommen habe. Sie wußten auch jetzt noch keinen Namen und kein Alter, sondern konnten sich nur erinnern, in Aachen gewesen zu sein und dort in einem grünen Wagen gewohnt zu haben.

Neues aus aller Welt

— **Ein Familienschatz aus dem Mittelalter.** Ein glücklicher Sprengschuß war es, der zu Rotebro in Schweden einen Steinblock auseinandersprengte. In dem Steine zeigte sich eine weite Höhlung, die mit Kleinodien gefüllt war. Man fand eine große Anzahl Löffel, drei Becher und eine Schale, sämtlich aus Silber und zum Teil vergoldet, ferner eine Anzahl Goldmünzen aus Schweden, England, Polen und Spanien, die aus dem 15. und 16. Jahrhundert stammen. Unzweifelhaft der gleichen Zeit gehören auch die übrigen Fundstücke an. Dieser Fund ist das äußerst bemerkenswerte Beispiel eines mehrere Generationen hindurch zusammengesparten Familienschatzes, der dann der Gefahr versteckt wurde, um erst in unseren Tagen durch einen glücklichen Zufall wieder ans Licht zu kommen. Aus späterer Zeit sind solche Funde selten, da man allmählich dazu überging, die Ersparnisse nicht mehr in Schmuckstücken, sondern in Gold- und Silbermünzen „wertbeständig" anzusehen.

— **Die lebende Uhr.** Wie Londoner Blätter berichten, ist das kleine englische Städtchen Wraadn durch die Pensionierung einer seiner Mitbürger in eine eigenartige Verlegenheit geraten. Der nunmehr im Ruhestand befindliche Bürger der Stadt ist ein gewisser S. Barrish, ein Eisenbahnarbeiter, der nach treuem vierteljährigem Dienst einem wohlverdienten ruhigen Lebensabend entgegengeht. Er selbst hat es nun gut, aber sehr viele Männer und namentlich sehr viele Hausfrauen der Stadt müssen sich an den neuen Zustand erst gewöhnen. Barrish war nämlich ganz wörtlich gesprochen, pünktlich wie eine Uhr. Er ging so regelmäßig an seine Arbeit und kam so pünktlich von ihr wieder zurück, daß in allen Straßen der Stadt, die er dabei passierte, jedermann seine Uhr kontrollierte, wenn er den Mann vorbeigehen sah. Er konnte sich nämlich ganz bestimmt darauf verlassen, daß Barrish auf die Sekunde pünktlich den gewohnten Weg ging. Manche hatten sich in der Stadt sogar das Uhrentragen wieder abgewöhnt, weil sie die Zeit vor dem Kommen und Gehen dieser wandelnden Uhr ablasen. Schließlich brauchte man auch keine Augen nicht mehr anzustrengen, da man die regelmäßigen Schritte des Eisenbahnarbeiters aus dem übrigen Straßengeräusch heraushörte. Vierzig Jahre lang hat dieser pünktlichste und zuverlässigste aller Zeitgenossen nicht einen einzigen Tag seine Mitbürger im Stich gelassen. Er ersetzte die Turmuhr und hätte auch den Wettbewerb mit der Radio-Zeit aufgenommen. Man trägt es ihm aber in seiner Vaterstadt nicht nach, daß er sich vom öffentlichen Leben zurückgezogen hat. Denn auch ein Uhrwerk kann nach vierzig Jahren verlangen, daß man ihm Ruhe gönnt.

Wybert gegen Husten

Wir hoffen immer, und in allen Dingen ist es besser, hoffen als verzweifeln, denn wer kann das Mögliche berechnen? Goethe.

Nicht umsonst setzt die Gesellschaft immer die höchste Luxussteuer auf die idealen Bedürfnisse. Isolde Kurz.

*

Theater und Musik

⊙ **Mannheimer Nationaltheater.** Die zweite Aufführung von Egon Wellesz Oper „Alkestis" fand am gestrigen Sonntag wieder starken Beifall eines gut besuchten Hauses. Der Komponist konnte wiederholt erscheinen und Richard Lert wurde von seinen Getreuen gerufen. Die auch in der auswärtigen Presse einmütig gerühmte gute Aufführung hinterließ, obwohl vieles fremd und ungewohnt, ja absonderlich erscheint, einen starken Eindruck. Jedenfalls hat Wellesz mit unerbittlicher Konsequenz ein Werk geschaffen, das unbedingt Respekt verlangt durch den Ernst und die Reinheit des Wollens seines Schöpfers. In die Atonalität oder Polytonalität hört sich ein williges Ohr ziemlich rasch hinein und wenn die schweren musikalischen Probleme — für den Fachmusiker ebenfalls schwer — auch nicht erfaßt werden, so kann man sich der Wucht dieser stark intellektuellen Musik, die Augenblicke von überwältigender Größe hat, nicht entziehen. Man verzeiht ihre überstrenge Herbe, die nur das Notwendige sagt, ohne gefühlsmäßige Detaillierung oder Illustration, weil die Kraft des Ausdruckes, fernab jeder Kleinlichkeit, bezwingt. Jedenfalls ist diese Oper ein Versuch, zu neuen Ausdrucksmitteln zu gelangen, wie er bisher noch nie gewagt wurde. Dieses Werk ist ein Anfang und darum hat seine Uraufführung ihre Berechtigung und ihre Bedeutung. hs.

⊙ **Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen.** Das vorgestrige Vereinskonzert (das zweite im Jahrlauf 1923/24) weckte mir zwei Erinnerungen. War es doch ein rechter Familienabend. Die Familie samt Anhängern ist allerdings groß geworden, der überakustische Nibelungensaal hat überhaupt nichts Familienhaftes. Dennoch: es war ein Familienabend edler Art. Im Anfang war man beiderseits noch nicht eingestimmt. Schuberts „Salve Regina" — die innige Fürbitte an die Himmelskönigin — war den meisten fremd. Es fehlte die Uebersetzung, es fehlte aber auch die Uebertragung im höheren Sinn ... Was soll man sagen? Zwei Erinnerungen aus alter Zeit mögen uns verständigen.

Es war in einer kleinen Stadt am Rhein. Der einzige Männergesangs-Verein feierte sein Jahresfest. Man sang hart und häßlich („Forte") und säuselte zuweilen („Piano"); endloser Beifall krönte das Ganze. Und in der Zeitung stand zu lesen, daß der Verein auf der Höhe des deutschen Männergesanges angelangt sei. Das Rätsel erklärte mir Freund T., der Reporter: „Die Zeitung bespricht solche Konzerte nicht, die „Kritik" schreibt der Vorsitzende des Vereins mit „kunstverständiger" Feder selbst." Nach etlichen Jahren kam ich desselbigen Wege gefahren. Ein junger Chormeister hatte die „Fortisten" herausdirigiert; der kleine Chor — vielleicht 8—10 Sänger in jeder Stimme, hatte Tonbildung gelernt, außerdem die richtige Dynamik, die von dem gleichmäßig in mittlerer Stärke gehaltenen Tone ausgehend, ein klangvolles Piano auf der einen, auf der anderen Seite ein strahlendes Forte erzielt. Um es kurz zu sagen: Hegars „Kaiser Karl in der Johannisnacht" war im Verhältnis zu solchen schwierigen Aufgaben eine durchaus achtbare Leistung. Wir wollen auch dem langjährigen Chormeister Karl Weidt die schuldige Rücksicht gewähren, aber die rechte Tonbildung und die rechte Dynamik fehlen dem Gesamtchor des Vereins. Und an eine Vereinigung von Lehrern darf man wohl künstlerische Forderungen stellen. Sollte den Sängern dies Urteil aber nicht behagen, so gäbe es eine „Revisions-Instanz": die besten Sänger sollten ein kritisches Quartett bilden und sich einmal an solchen Konzertabenden „von draußen" anhören, wie ihr Gesang klingt. Diese Selbstkritik würde der guten Sache dienen ...

Es gab noch neue Chöre, Gößlers Ballade „Schiedung" und Kloses Anklepiadische Dichtungen nach Leuthold. Wie denn überhaupt die Vortragsfolge volle Anerkennung verdient.

Der Held des Abends war wieder Max Kergl mit Händel und Mozart. Woher er die Kraft und die Frische nimmt? Wir wissen es nicht, wir freuen uns seiner jungen Kraft, seiner edlen Geige, seiner Stilsicherheit und seiner aus dem Herzen quillenden Musizierfreude. Wir freuen uns auch seines Begleiters Fritz Lehmann, der am Flügel treulich seines Amtes waltete. Aber die sänftigliche Aussetzung von Händels Generalbaß, wie der alte Klavierauszug von Mozarts D-dur-Konzert gaben dem jungen Künstler keine Gelegenheit, seine wahre Begabung zu zeigen. Man sollte auch hier „Revision" treiben, und unser stud. rer. nat. aus Göttingen wäre der rechte Mann dazu! A. Bl.

⊙ **Christuskirche Mannheim.** Das 162. Orgelkonzert unseres Kirchenmusikdirektors Arno Landmann hatte durch die Mitwirkung eines Frauenchores wie durch zwei Uraufführungen eine gewaltige Anziehungskraft, denn schon eine Viertelstunde vor Beginn war die Christuskirche so besetzt, das nur wenige Reihen freiblieben. Mit Mendelssohns Präludium in D-moll begann Arno Landmann, uns alle in die richtigen Empfindungen hineinspielend. Nun kamen zwei Frauenchöre von Schubert zur Aufführung. Ein kleiner Chor wohlgebildeter Stimmen aus der Lehre von Frau Anna Rocke-Heindl geleitet von Else Drieschner erfreute unser Ohr durch den Wohlklang schöner Einzelstimmen. Schuberts 23. Psalm und die schwierige Kantate „Gott in der Natur", zuverlässig gesungen und aus dem Klavierspiel der Begleitungen von Arno Landmanns Kunst ins Organistische übertragen, waren erlesene Gaben. Dem jungen Frauenchore dürfen wir schon heute unser Glückauf zurufen; er bedarf allerdings noch der eigentlichen Chordisziplin, die Sache zahlreicher Proben ist, während wir gestern noch ein Gesamt von einzelnen Sängerinnen — also keinen gleichheitlichen Chorklang hörten. Aber man ist offenbar auf dem rechten Wege, wie der 13. Psalm, (eins der schönsten Werke, die Brahms für Frauenchor geschrieben hat) klar erwies. Daß dergleichen erst jetzt, 60 Jahre nach der Herausgabe (Wien, 1864) in weitere Kreise dringt, sei der Wissenschaft zugefestigt. ... Nun die Uraufführungen, die neuesten Orgelwerke von Arno Landmann. Ohne Max Regers Vorgang kaum denkbar, sind sie dennoch selbständige Leistungen. So die Veränderungen über die Kirchenweise: „Wer nur den lieben Gott läßt walten" mit ihren neun poetischen Tonbildern, so die neue Passacaglia. Ihr Thema einfach und schlicht im Pedalbaß intoniert, ist eine ungesucht gefundene Weise, und die ersten Veränderungen ruhen auf diesem Fundament. Aber schon bei der vierten Veränderung erscheint das Thema in vollen Akkorden der Höhe, umrahmt von dem figurierten, in Sechzehntein laufenden Kontrapunkt. Wir sind im Reiche des alten Kontrapunkts, denn hernach erscheint das Grundthema im Tenor, während „Altus" und „Bassus" entgegnen. Das Ganze beim ersten Hören klar aufzufassen, muß schwierig sein, weniger der kanonischen Veränderung, als der Doppelfuge wegen, die sehr weit ausgeführt ist. Aber vielleicht könnte eine sinnreiche Bearbeitung für zwei Flügel den doppelten Kontrapunkt wie das ganze Finale erläutern. Diese Bearbeitung wäre allerdings nicht leicht — eben weil der Orgelstil dieser Passacaglia unverkennbar ist — aber dennoch der Verbreitung dienlich. A. Bl.

*

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Das Jubiläum der Londoner Nationalgalerie.** Der 100. Geburtstag der Londoner Nationalgalerie wird am 2. April feierlich begangen werden. Die Nationalgalerie wurde 1824 dadurch gegründet, daß der Staat 38 Gemälde für 57 000 Schilling aus der Angerstein-Sammlung kaufte. Heutzutage ist jedes dieser Bilder mindestens die Summe wert, die damals für alle gezahlt wurde. Bald erhielt die neue Sammlung einen reichen Zustrom an hervorragenden Kunstwerken und heute sind in den 30 Räumen gegen [illegible] Gemälde der größten alten und neuen Meister untergebracht. Zu dem Festakt sind berühmte Kunstgelehrte und Kunstfreunde der ganzen Welt eingeladen worden, aus Berlin Wilhelm v. Bode, Otto v. Falke, der Generaldirektor der preußischen Staatsmuseen und der Direktor des Kupferstich-Kabinetts Max J. Friedländer. Wie der „Kunstwanderer" gemeldet wird, werden die beiden letzteren der Einladung Folge leisten. Bode ist leider durch Krankheit verhindert, nach London zu reisen.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Schwankende Tendenz

* **Frankfurt**, 24. März. (Drahtb.) Die Börse zeigte zu Wochenbeginn keine einheitliche Haltung. Das Bild der Gesamthaltung unterscheidet sich nicht von den Tagen der vergangenen Woche. Die Geschäftstätigkeit hielt sich auf allen Gebieten in engen Grenzen bei unregelmäßigen Kursen. Tägliches Geld war verhältnismäßig leichter erhältlich. Der offizielle Satz wurde auf ¾ pro Mille pro Tag festgesetzt. Von den einzelnen Marktgebieten wäre zu berichten, daß die Montanaktien ziemlich still lagen und in der Mehrzahl Kursabschwächungen aufwiesen. Phönix tendierten von vornherein leicht nachgebend, ihnen folgten Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener. Harpener schwächer. Mansfelder fest. Die Werte der Anilinkonzerne besser. Badische Anilinaktien eröffneten gut behauptet. Griesheim anziehend, aber Scheideanstalt unverändert.

In Elektropapieren war fast durchweg uneinheitliche Haltung zu konstatieren. Stärker gedrückt waren Schuckert, ohne daß sachliche Gründe dazu bekanntgeworden waren. AEG mühsam behauptet. Am Markt der Maschinen- und Metallwerte konnte keine freundliche Stimmung aufkommen. Die Umsatztätigkeit war aber auch hier keineswegs sonderlich umfangreich. Adlerwerke preishaltend. Krauß Lokomotiven, Maschinenfabrik Eßlingen zeigten erholte Kurse. Größere Umsätze bemerkte man in Julius Sichel, wobei die Kurse jedoch nur geringe Veränderungen erfuhren.

Für einige kleinere Werte bestand etwas Kaufneigung, so bei Mainkraft, Elektr. Reiniger, Gebbert u. Schall. Von den übrigen Papieren sind Zellstoff Waldhof leicht gebessert. Textilpapiere unterlagen Schwankungen. Hammersen mäßig höher. Zuckerwerte erfuhren nur geringe Veränderungen. Nordd. Lloyd und Hapag hatten geringes Geschäft. Die Kurse waren schwankend. Der Bankaktienmarkt eröffnete im Zusammenhang mit der Gesamtstimmung auf gebessertem Niveau. Berliner Handelsgesellschaft später 2 Billionen. Metallbank besser. Dresdener und Darmstädter Bank begehrter.

Das Geschäft in deutschen Anleihen nimmt von Tag zu Tag ab. Heute zeigte sich 5proz. Reichsanleihe im Freiverkehr schwächer mit etwa 72 Milliarden. Die erste amtliche Notiz lautete 79 Milliarden. Für Auslandsrenten ergaben sich leichte Befestigungen. Alle am Markt amtlich nicht notierten Werte waren wieder äußerst ruhig bei schwächerer Tendenz. Man handelte Deutsche Petroleum 15,50—16, Api 5,50, Benz 4, Brown, Boveri 2,7, Hansa Lloyd 1,6, Becker Stahl 3¾, Becker Kohle 8¾, Krügershall 7,75, Ufa 6¾, Growag 0,225, Ludwigsburger Porzellan 2,50, Tiag 2,6. Der Einheitsmarkt zeigte nach wie vor eine unsichere Haltung. Nur in einigen Papieren waren mäßige Befestigung zu erzielen.

Berliner Wertpapierbörse

* **Berlin**, 24. März. (Drahtb.) Die Börse war von einem starken Gefühl der Unsicherheit beherrscht. Die bevorstehende ultimative Regelung der Engagements in französischen Franken rief bei einer weiteren Besserung der französischen Valuta die Befürchtung neuer Schwierigkeiten hervor und veranlaßte fortgesetzt Verkäufe in Effekten auf ziemlich allen Märkten, namentlich in Montanwerten und andererseits bestand Kauflust, die durch den niedrigen Stand der Effektenkurse und durch Deckungsbedürfnisse veranlaßt war. Auch lagen vom Auslande Kaufaufträge vor. Die Kursbewegung war daher ungleichmäßig. Montanwerte waren vorwiegend niedriger. Deutsch-Luxemburger erfuhren eine Einbuße um etwas mehr als 3 Billionen Prozent. Chemische Werte waren eher etwas besser gehalten. Sonst hielten sich die kleinen Schwankungen noch nach oben und unten im allgemeinen die Wage.

Deutsche Anleihen schwächten sich etwas ab. Kriegsanleihen gingen auf 75 herunter. Im späteren Verlauf hielt die Kursgestaltung ihren schwankenden Charakter bei vorwiegender Neigung zur Abschwächung. Die Umsätze hielten sich in ziemlich bescheidenen Grenzen. Die Devisenkurse waren eher etwas fester. Wesentlich gebessert waren Paris und Brüssel im Einklang mit den ausländischen Notierungen.

Devisenmarkt

Berliner Devisen

in Billionen

Amtlich	G. 22.	B. 22.	G. 24	B. 24
Holland	155,61	156,39	155,36	156,14
Buenos-Aires	1,405	1,415	1,405	1,415
Brüssel	17,46	17,54	18,55	18,65
Christiania	57,85	58,15	57,85	58,15
Kopenhagen	65,83	66,17	65,83	66,17
Stockholm	110,72	111,28	110,92	111,48
Helsingfors	10,57	10,63	10,57	10,63
Italien	18,05	18,15	18,25	18,35
London	18,045	18,145	18,045	18,145
New-York	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris	22,14	22,26	23,54	23,66
Schweiz	72,62	72,98	72,62	72,98
Spanien	54,61	54,89	54,61	54,89
Japan	1,775	1,785	1,775	1,785
Rio de Janeiro	0,465	0,465	0,475	0,505
Wien, abg.	6,08 M	6,12 M	6,08 M	6,12 M
Prag	12,21	12,79	12,21	12,79
Jugoslavien	5,48	5,52	5,48	5,52
Budapest	5,98 M	6,02 M	6,38 M	6,42 M
Sofia	3,14	3,16	3,19	3,21 M

Anm.: Alles in Billionen Papiermark, und zwar: bei Lei für 100, bei Estimark für 100, bei Lats für 100, bei Lits für 100 Einheiten, bei polnischer Mark für 100 Millionen.

* **Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.** Die G.-V. soll auch über Ausgabe von 8 Mill. ℳ neuen Stammaktien beschließen und über den Erwerb des Rittergutes und der Preßhefefabrik Rob. Sinner, Groß-Massow, und über Verwendung der laut G.-V. vom 20. April 1921 zum Erwerb einschlägiger Fabriken zurückbehaltenen Stammaktien. Außerdem soll die Umwandlung der 10 Mill. ℳ Prioritäts-Aktien in Stammaktien beschlossen werden. Durch den Erwerb wird die Gesellschaft in die Lage versetzt, ihren Stützpunkt im Osten weiter auszubauen. Gleichzeitig erhält sie damit großen wertvollen landwirtschaftlichen Grundbesitz. Nach Genehmigung der Vorschläge wird das Kapital der Gesellschaft, da neue Vorzugsaktien nicht mehr geschaffen werden sollen, aus 130 Millionen ℳ untereinander gleichberechtigter Aktien bestehen. Eine Nachzahlung zu der bereits geleisteten Vorschußdividende soll nicht erfolgen mit Rücksicht auf die dadurch erwachsenden unverhältnismäßigen Kosten.

* **Dux-Automobil-Werke A.-G., Leipzig-Wahren.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1922/23 mit einem Reingewinn von 1 058 817,6 (12,6) Mill. ℳ, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (i. V. 30 Prozent Dividende). In der Bilanz werden Grundstücke mit wieder 200 000 ℳ ausgewiesen, Gebäude mit 600 000 (2,4 Mill.) ℳ, die übrigen Anlagewerte sind auf je 1 ℳ abgeschrieben. Im Geschäftsbericht heißt es u. a.: Auch im neuen Jahre hat die rege Nachfrage nach unseren Wagen angehalten. Eine Stockung durch die Markstabilisierung war nur im geringen Umfange spürbar. Dagegen macht sich im besetzten Gebiet als Folge der Ruhrbesetzung eine verschärfte Konkurrenz der ausländischen Wagen, die sich der besonderen Protektion der Besatzungsmächte erfreuen, bemerkbar.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. **Mannheim**, 24. März. (Eig. Bericht.) Die Börse verkehrte auch heute weiterhin in ruhiger Haltung. Die Geschäftstätigkeit ist klein. Man nannte Weizen (ausländischen) mit 20—21, inländischen 19—19,50, Roggen (ausländischen) mit 16,50, inländischen mit 16,25 G.ℳ per 100 kg bahnfrei Mannheim. In Gerste lagen Angebote ab pfälzischen Stationen zu 20,25—20,50 G.ℳ, ab Tauber- und fränkischen Stationen zu 21—21,50 G.ℳ per 100 kg vor. Für in Mannheim disponible Gerste werden 21—21,50 G.ℳ per 100 kg bahnfrei Mannheim verlangt. Hafer ist ab nahen Stationen zu 14,75—15,00, bzw. 15,25—15,50 G.ℳ per 100 kg bahnfrei Mannheim am Markte. Für Mais werden 20,25 bis 20,50 G.ℳ verlangt. Von Futtermitteln ist Weizenfuttermehl zu 12,50, Roggenfuttermehl zu 11,50, Weizenkleie zu 10,50—10,75 G.ℳ per 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen angeboten. Für Malzkeime und Biertreber werden ab München 14 G.ℳ per 100 kg gefordert. Weizenmehl, Basis Null, stellt sich bei den Mühlen auf 28, bei der zweiten Hand auf 27,25 und Roggenmehl auf 24,25 bzw. 23,75 Goldmark per 100 kg.

An der **Kolonialwarenbörse** war die Tendenz fest. Kaffee Santos 6,50—7,00, gewaschen 4,90—6,20, Tee, mittel 6,50—7,00, gut 7,00—8,00, fein 8,00—10,00, Kakao, holländischer 2,40, inländisch. 2—2,20, Reis Burmah 0,38, Zucker, krist. 0,92, Weizengrieß 0,37 und Hartweizengrieß 0,42 alles in Goldmark per kg.

Schiffahrt

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie

Nach New York: D. Deutschland am 27. 3.; D. Cleveland am 8. 4.; D. Reliance am 15. 4.; D. Thuringia am 17. 4.; D. Albert Ballin am 24. 4.; D. Hansa am 8. 5. — Nach Boston-Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. Waganda am 11. 4.; D. Emden am 2. 5. — Nach Südamerika: D. Galicia am 29. 3.; D. Niederwald am 9. 4.; D. Württemberg am 15. 4.; D. Altmark am 23. 4. — Nach Mexico: D. Holsatia am 1. 4.; D. Westerwald am 15. 4.; D. Toledo am 2. 5. — Nach Westindien: D. Naimes am 29. 3.; D. Amassia am 12. 4. — Nach Ostasien: Engl. D. City of Shanghai am 29. 3.; D. Holstein am 5. 4.; Engl. D. Polyphemus am 12. 4.; M. S. Ermland am 19. 4.; Engl. D. Katuna am 26. 4. — Nach der Westküste Nordamerika: M. S. Isis am 19. 4.; D. Alrich am 3. 5.; D. Montpelier am 17. 5. — Nach Riga und Petrograd wöchentlich.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stückenotierungen in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte

Bank-Aktien

	21.	24.		21.	24.		21.	24.
Allg. D. Credit.	2,25	2,25	D. Hypothekb.	—	—	Rhein. Credtb.	3,1	3,1
Badische Bank	24	22	" Uebers.-B.	70	70	Rhein. Hyp.-B.	3,5	3
Bank f. Br.-Ind.	2,1	2,1	" Vereinsbk.	1	1	Südd.B.-Cr.-B.	—	—
Bayr. B.-Cr.-W.	—	—	Disc.-Gesells.	11,75	11,25	Südd.Discontg.	12	11
" Hyp.u.Wb.	4,5	—	Dresdn. Bank	5,85	5	Wiener Bankv.	0,3	0,3
Berl. Bankv.	2	2,75	Frkf. Hyp.-Bk.	2,61	2,2	Württbg. Bankv.	0,325	0,325
Berl. Handges.	32,5	34,5	Metallb.u.M.-B.	15,75	16	" Notenbank	—	—
Com.-u.Privbk.	5	5	Mitteld. Cr.-B.	2	2	" Vereinsbk.	3,85	3,6
Darms.u.Nt.-B.	8,75	9	Nürnbg. V.-Bk.	—	—	Mannh. V.-Ges.	90	—
Deutsch. Bank	10	9,5	Oest.Cred.-An.	0,480	0,450	Frankf. Allg. V.	88	85
D.-Asiat. Bank	—	—	Pfälz.Hyp.-Bk.	4,6	4,5	Oberrh.V.-Ges.	—	—
D. Effekt.-u.W.	4,6	4	Reichsbank	27	26	Frkf. R. u. Mitv.	75	—

Bergwerk-Aktien

	21.	24.		21.	24.		21.	24.
Boch. Bb. u. G.	48	—	Harp. Bergbau	61	62	Oberschl.Eb.-Bd.	21,5	20,5
Buder. Eisenw.	15,5	15,75	Kaliw. Aschersl.	12,5	13,5	do. E.Ind.(C.)	25	23,5
D. Luxem.Bgw.	45	41,2	Kaliw. Salzdetf.	—	—	Phönix Bergb.	31,5	29,5
Eschw. Bergw.	66	66	Kaliw. Wester.	20	19	Rh.Braunkohle	22	22,25
Friedrichsh. "	—	—	Lothr.H.u.B.-V.	42	40	Salzw. Heilbr.	—	—
Gelsenk. Bgw.	49,5	47,25	Mannesmanr.	38,5	35	Tellus Bergb.	2,5	2,5
Gelsenk.Gußst.	—	—				V. K. u. Laurah.	14	13,85

Transport-Aktien

	21.	24.		21.	24.		21.	24.
Schantungbhn.	—	0,8	Nordd. Lloyd	5,45	5,75	Seilin. & Olde	71	80
H.-Amk. Paktf.	28,25	25	Oest.-U. St.-B.	—	—			

Industrie-Aktien

	21.	24.		21.	24.		21.	24.
Klebb. Masch.	38	40	B.Anil. u. Soda	15,25	15	Cem.Karlstadt	7,6	8,5
H.-Kampf.-Stb.	24	20	Bad.Elek.-Ges.	1,1	1	" Lothr. Metz	—	—
Mainz. Stamm	—	—	B. Masch.Durl.	17,2	16	Cham. Annaw.	—	14
Parkbrauerei	—	—	B.Uhrenf.Furtw.	14	—	Chem. Wk. Alb.	36	34,5
Schöfferh. Bd.	15	15	Bayr. Spiegel	—	7,0	" Goldenberg	34	—
Schw.-Storch.	24	24	Bayer.Cellulose	—	15,25	" Griesheim	12,5	13,5
Werger	—	—	Beck & Henkel	4	4	" Weiler L. B.	—	1,75
Akk. Gebr., W	2,4	—	Bergm. Elektr.	14,5	15,50	Cont. Kbg. Vag.	—	—
Adler Oppenh.	—	—	Bing Metallwk.	3,85	4,5	Daimler Motor	3,85	3,5
Adlerwerke Kl.	2,3	2,2	Bl.-u.B.Dresd.	—	—	D.Eisb. Berlin	9	—
A.E.G. Stamm	6,7	6	Br.-Besigh. Oel	—	—	D. G. u. Sb.-A.	17,5	17,8
Anglo-C.Guano	30	28,5	Brauer Stamm	—	—	Deutsche Verl.	—	19
Aschaffb. Buntp.	—	25	Brockhs. H.-W.	3,80	3	Dyckh. & Widm.	4,9	5,1
Asch. Zellstoff	22	20,25	Bren.Schienen	40	40	Dingler Zweib.	5,1	5,1
Babcox D'eldf.	2	2	Bürstf. Erlang	8,2	8,1	Dürk. - W. - St.	—	—
Badenia Weinh.	1,5	1,75	Cem. Heidelbg.	11,6	11,75	Düsseld.Rgb.Dürr	4,7	4,9
Eisenw. Kaisl.	2,7	3	Faist Bost	2,1	2,1	Hirsch K. u. M.	22	—
Elk. Farb. v. B.	15	14,37	F.lzlebr. Fulda	6	4,75	Hoch- u. Tiefb.	2,8	3,0
Elektr. L. u. Kr.	9,25	8,7	Frankfurt. Hof	13	13	Höchster Fbw.	12,7	12,12
Els. Bad Wolle	17,75	18,6	Frkf.Pok. & W	4,3	4,25	Holzmann Phil.	3,35	3,1
Email. Frankf.	4,75	0,75	Fuchs - W. St.	1,9	1,5	Holzverk.-Ind.	11	1,5
Em. St. Ulrich	6,6	5,5	Ganz Ld. Mainz	1,3	1,2	Junghans St.	10	10,12
Enzing. Worms	—	—	Gelling & Co.	3,2	3,4	Kammg. Kais.	10	11
Ettlbräu-Sohmer	—	—	Goldschm. Th.	14,5	13,75	Karlsr. Masch.	4,2	4,75
Esslingen Masch.	7,5	7,75	Gritzner M. D.	28	27	Kemp. Stettin	1,85	1,3
Ettling. Spinn.	—	—	Grün & Bilfinger	15	15	Klein.Sch.& B.	5,2	5,2
Fab.Joh.Bleist.	12,75	12,5	Hald & Neu	28	27,5	Knorr Heilbr.	7	6
Fab.Schleich	4,7	3,2	Hammer Gesb.	10,75	11,3	Konserv. Braun	1,6	1,9
Farbw. Mühlh.	—	—	Hanfw. Füssen	10,61	10,25	Krauß & C. Lok	6	6
Fahr Gebr. Pir.	8,75	7,6	Heddh. Kupfer	7,3	8	Krumm. Otto	3	3
Felten Guill. C.	24	25	Hilpert Armat.	5,7	5,25	Lahmeyer & Co	17,5	17,1
Feinmech.Jett.	—	—				Lech. Augsbg.	7,5	6,75
Lederw. Hoelke	7,5	7,1	Motoren Deutz	17	18,3	Rh. elek. W. St.	8,2	8,1
L. Spinn.Pr.-A	8,2	4,2	Motor. Oberurs.	5,6	5,5	Rh. Masch. Lud	5,5	7,5
Ludwigs. Walz	43	41	Neckb. Fahrzg.	20	20	Rhen. Aachen	7,75	7,8
Lutz Graph.	25	22,5	Niederrh. L. Sp.	2,4	2,1	Riebeck Mont.	—	6
Lux'sche Ind.	10	2	Pet. Union Frkf.	3,9	4,8	Rodbg. Darmst.	4,8	4,5
Mainkraftwk.	4,5	4,6	Pf.Mühl. Kays.	—	—	Rütgerswerke	14,75	14
M.-Antz.Münch	13	—	Pf.Pulv. St.Ing.	—	7	Sal. & Co. Hlg.	—	—
Metall Lamb.	—	—	Philipps A.-G.	18	18	Schn. & Hanau	4,2	4,1
Miag.	1,5	1,1	Porzellf.Wessel	2,2	2	Schnellpr.Frank	7,75	5,9
Moenus Stamm	2,6	5,5	Rein. Gb. & Sch.	—	—	Schr. Lackfbr.	5,12	5,21
Schriftg.St.Fr.	7,3	7,1	Strohst.-V.Dre.	9,5	10	Voigt & Häff. St.	1,7	1,7
Schuck. Nürnb.	93	92,5	Tricotw. Besig.	75	80	Volt. Seil & Kab	3,75	3,5
Sch.O. Wesa.	2,9	2,8	Thür. Liefg.	3,1	2	Wayß & Freitag	4	3,75
Schuhfbr.Herz	4	4,25	Uhrenf. Furtw.	4,3	—	Zellst. Wald. St	18,1	11
Schuhf. Leand.	1,9	2	Verein d. Oelf.	31	28	Zschokke W. K.	1,9	2
Seilind. Wolff	7,5	7,25	V.Ch.Ind.Mainz	9	8,8	Zuckf. B. Wagh.	4	3,5
Sieh. & Co. J.H.	8,7	9	V. Faßf. Cassel	4,5	4	" Frankenth.	4	3,5
Siem. & Hals.	—	28	Ver. Pinsel Nbg.	14	13	" Heilbronn	4	3,75
Sinalco Detm.	7,5	8,8	Ver. Ultramar	16	16	" Offstein	5,25	4,5
Südd. Drahtin.	—	—	Ver. Zellst.Ber.	2	1,75	" Rheingau	4,1	4,4
S. Led. St. Ing.	—	—	Vogtl.Maschfb.	2,55	2,75	" Stuttgart	4,1	3,75

Freiverkehrs-Kurse

Benz	4	4	Kraichgauer	450	—	Rastatter Wag.	7,85	7
Elbert. Kupfer	1,6	2,7	Mansfelder	9,5	8,6	Ufa	6,75	6,5
Lederpriese	44	43,5	Ver. Böhm	4,25	4,25			

Berliner Dividenden-Werte

Transport-Aktien

	21.	24.		21.	24.		21.	24.
Schantungbahn	1	1,1	D.-Austr.D'sch.	28	22	Nordd. Lloyd	6,80	5,7
Allg.Lok.u.Str.	27	26	H.-Amk. Paktf.	26,1	25	Roland-Linie	20	15
Südd. Eisenb.	—	—	H.-Süda. D'sch.	36	3,55	Ver. Elbeschiff	4,1	3,75
Baltimore	—	26,5	Hansa D'schiff	19,25	13,8			

Bank-Aktien

	21.	24.		21.	24.		21.	24.
Bankf.el.Wert.	—	7,5	Dt. Asiat. B.	13,25	13,1	Oest.Cred.-An.	0,51	0,48
Barmer Bankv.	27,5	2,58	Deutsch. B.	9,7	9,35	Reichsbank	29	26,25
Berl. Hd. Ges.	37	32	Dt. Uebersee B.	63,25	62,10	Rhein.Cred.Bk.	3	3
Com. u. Privbk.	5,5	4,81	Disc.Comman.	11,1	11	Südd. Disconto	11,6	11,5
Darmst. u.Nt.-B.	10,5	9,7	Dresdn. Bank	6	5,81	Westbank	3,9	0,9
			Mitteld. Kredit	3,35	2,1			

Industrie-Aktien

	21.	24.		21.	24.		21.	24.
Accumul.Fabr.	35,1	34	Badisch. Anilin	15,25	15	Br.-Besigh. Oel	27	23,25
Adler & Oppen.	130	128	Balke Masch.	—	—	Bremer Vulk.	74,5	—
Adlerwerke	7,5	2,5	Bayr. Spiegel	8,85	8,85	Buderus Eisenw.	—	16,15
A.-G. f. Anilin	12,5	13	J. P. Bemberg	20,50	20,5	Ch. Griesheim	12,25	12
Alexanderwk.	3	3,1	Bergm. Elektr.	15,75	15,5	Chem. Heyden	5,5	5,1
Allg.Elekt.Ges.	8,5	9	Berl. Anh. Masch.	11	8,75	Chem. Weiler	13	12,1
Als. Portl.Zem.	47	51	Berl. Karls.-Ind.	88	8,33	Chem. Gelsenk.	65	—
Am. Glas & Co.	4,3	4	Berl. Maschinen	13,50	14,75	Chem. Albert	56	55
Anglo-C.-Guano	29	29,25	Berzelius Bergb.	8	—	Daimlermotor.	3,8	3,7
Anhalter Kohle	16	16	Bing Nürnberg	4	3,6	Dessauer Gas	29,6	29
Annener Guss	16,5	15	Bismarckhütte	48	44	Dtsch. - Luxbg.	43,75	40
Arenberg Bg.	7,35	7,4	Boch. Gußstahl	51	52	D. Eisenh.-Sig.	5,15	4,5
Aschffb. Zellst.	21,75	19,25	Gbr. Böhler Co.	42,21	40	Deutsch. Erdöl	50	49,3
Agb.-Nb. Masch.	26,1	28	Braunk. u.Brik.	29,5	27	D. Gußstahlkg.	6,1	5,6
Deutsche Kabel	45	47	El. Lieferungen	15	14,87	Gelsenk. Bgw.	50,1	48
Dtsch. Kaliwk.	6,25	6,75	Elekt.L.u.Kraft	9,75	9,62	Gelsenk. Gußst.	10	11
do. Maschin.	6,8	7,60	Elsbach & Co.	28	28	Genschow & C.	25,5	23,5
D. Steinzeug	10,1	9,75	Emaille Ullrich	5	5,7	Germania P.-C.	10,1	9,75
Deutsch.Wolle	8,60	8,75	Enzinger Filter	10,1	13	Gerresh. Glas	4,8	4,8
Dtsche.Eisenh.	5,5	5,5	Eschw. Bergw.	69	60,50	Ges. f. el. Unt.	17,25	16,12
Donnersmarck	90	95	Faber Bleistift	12,6	13	Goldschm. Th.	15	14,12
Dürkoppwerk	—	2,5	Fahl.List & Co.	5,5	5,3	Gropp. Werke	58	58
Düsseld.Eisen.	10,50	11	Feldmühl Pap.	8,83	9,10	Grün. Masch.	28	28
Dynamit Nobel	7,25	6,63	Felten & Guill.	29,3	24	Gebr Großmann	4,5	4,5
Eckard Masch.	17	15	R. Frister	4,5	75	Grün & Bilfing.	15,5	16
Eisenw. Bayer	3,5	3,5	Fuchs Waggon	1,25	1,75	Hacketh.Draht	2,8	2,8
Elberf. Farben	15	14	Gaggen. Vorz.	5,6	5	Halle Maschin.	18	18,30
do. Kupfer	3,25	2,6	Ludw. Ganz	1,12	1,7	Hammers. Sp.	12,8	11,3
Hann. M. Egest.	81	80	Hoesch E. u. St.	45,75	41	Klöcknerwerke	41,3	40,75
Hann. Waggon.	13,5	12,7	Hohenl. Werke	30,0	—	C. H. Knorr	6,75	6
Hansa Lloyd	1,6	1,6	Phil. Holzmann	3,4	3,85	Köln Rottweil	8	7,75
Hbg. Wien Gum.	1,5	1,55	Horchwerke	14,5	14,5	Gebr. Körting	8,8	8,5
Harkort Bgw.	11	—	Humb. Masch.	30	29,5	Kollm. & Jourd.	20	20
Harpen.Bergb.	63	61,25	Hw. C. W. Kays.	51	54	Kostheim.Zell.	18,25	18,25
Hartm. Masch.	6,38	6,5	Ilse Bergbau	24,1	29,25	Kraus & Co.	6,10	5,6
Hoeckmann	—	—	M. Jüdel & Co.	7,8	7,5	Kyffhäus.Hütt.	1,9	1,9
Hedwigshütte	27,5	27	Junghans	10	13	Lahmey. & Co.	12,75	12
Hilpert Masch.	6,1	6	Kahla Porzell.	13,25	13	Laurahütte	14,25	13,1
Hind. & Auffer.	5,5	5,35	Kiw. Aschersl.	11,5	14	Lind. Eismasch.	8,1	7,5
Hirsch Kupfer	32	33,5	Karlsr. Masch.	4	4,65	Lindenberg	60,25	62
Hirschbg. Led.	48	42	Kattow. Bergb.	28,10	32	Carl Lindström	18,75	17,75
Höchst.Farbw.	12,8	12,75	C. W. Komp	1,5	1,5	Lingel Schuhf.	3,7	3,5
Linke & Hofm.	23,6	22,5	Mix & Genest.	4,3	4,3	Rh. Braunkohl.	31,5	33,5
L. Loewe & Co.	43,1	43,75	Motoren Deutz	23,5	27,75	Rhein. Chem.	8,8	9
L. Lorenz	5,50	4,75	Mühlheim Berg	90,5	90	Rh. Masch.Led.	5,6	6
Loth. P.-Gem.	12	10	Neckars. Fhrz.	8	8,5	Rhein. Elektr.	8,8	8
Lüdenscheid	4,5	4	Niedlaus. Kohl.	35	37	Rh. Metall. Vz.	8,5	8,75
Lukas & Stoff.	3	3	Nordd. Wolle	43,5	44	Rhein.Möbelst.	4,5	4,1
Magirus A.-G.	2,4	2,4	Oberschl. Eb.-B.	21,65	23	Rhenania Chem.	7,6	8,25
Mannesmann	37	38	do. Eisenindst.	26	25,5	Rheinstahl	32,5	31,75
Mansfeld	9,25	8,9	do. Kokswerk.	43,5	43,25	Riebeck Mont.	47,5	41
Markt Kühlh.	9,25	9	Orenst. Koppel	15,25	14,75	Rombach. Hütt.	20	19,25
Maximilianshütte	7,5	7,5	Phönix Bergb.	31,7	28,5	Roetz. Braunk.	23,5	22,5
Mch. Web. Lind.	8,75	8,5	Pöge el.	3	2,6	Roslitz. Zucker	42	38
F. Mögelin & Co.	28,5	27	Rathgeb. Wagg.	8,8	7,75	Rütgerswerke	14,8	14
Mercur Wollw.	40	35,10	Reisholz Pap.	12,75	13	Sachsenwerk	2,7	3,3
N. Gußst. Döhl.	34	32,5	Tecklb. Schiff.	13,25	13,1	V.St. Zyp. & Wis.	100	100
Sarotti	1,8	1,7	Teleph. Berlin	8,2	4,8	do. Ultramarin	—	—
Hug. Schneider	5,8	6,1	Thale Eisenh.	—	—	Vogel Telg. Dr.	2,6	2,85
Schub. & Salzer	10,65	9,3	Türk. Tabak	—	—	Vogtld. Masch.	1,75	1,5
Schuck. & Co.	34	31,75	Union-Gießerei	8,2	8	Wand. Werke	11	10,5
Siemens el.	15,25	14,5	Unionwerke M.	13,75	9,1	Weser Akt.-Gs.	16	—
Siem. & Halske	30,25	36	Verein. Papier	6,8	6,7	Westeregeln	20,15	19,18
Stoewer A.-G.	9	9	Ver.Gl. Frkf.Gu.	5,5	5,6	Westf. Eisen.	23,50	20
Stettin. Vulkan	22,6	22,4	V. Ch. Charlttb.	4,25	4,25	Wiesloch Ton.	17,75	14,75
Stoehr Kamm.	66	63,75	V. D. Nickelw.	25	22	Wittener Guß	33	32
Stoewer Nähm.	22,5	21	V. Glanzstd.	—	—	Zellstoff Ver.	2,1	1,9
Stolb. Zinkhütt.	34	32,5	do Harzer Kalk	2,6	2,4	Zellstoff Waldhof	18,50	14
Südd. Immobil.	4	3,6	Schubl. B. & W.	3,79	5,0			

Berliner Ergänzungs-Kurse

Dtsch. Austral.	36	36	Gruschwitz Tex.	5,25	5	Wicking Port.	25	24,5
A.-G. f. Verkw.	47	38	C. Hackmann	60,5	60	Wolf Buckau	19,5	24
Alfld. Delligsen	3,1	2,8	Optische Görz.	7,6	6,6	Wissener Met.	12	12
Ammendorf	5	5,25	Rückforth Nachf.	1,6	1,3	Bad. Kohlensäure	10,5	[illegible]
Berl. Guben Hut	27,5	25	Salzdetfurth	22	23	Dürener Metall	90,25	90,75
Concordia Spi.	3,6	3,5	Scheidemandel	21,5	24,25	Dtsch.-atl. Tel.	17,5	17
Deutsch. Kamel	1,6	1	Segall Strumpf	3	2,5	Weberei Zittau	9	9,5
Gebhard & Co	7,4	7	Teichgräber	2,7	2,5	Fiender Brckb.	8,25	4,2
Gebr. Goedhardt	21	19,75	Thörl Oel	7,1	7	Wilhelmsh. Kalau	7,5	7
Gotha Waggon	3,6	3,1	Thüring. Saline	17,3	17,1			

Kolonialwerte

D'tsch-Ostafr.	4,25	4,3	5% Mexikaner	—	—	Russenbank	7,5	7,5
Neu-Guinea	4,5	4,3	3½% Mex. S.A.	—	—	Deutsche Petr.	16,4	15
Otavi Min.	29,5	29,1	5% Tehuantep.	—	2,6	Pomona	—	—
South-West	—	—	3½% do.	—	—	Heidburg	44	41
5% Mexikaner	53,75	51,6	Petersb. Int.H.	2,1	2,4	Sens-Meter	4,25	1

Berliner Freiverkehrs-Kurse

Adler Kali	29,5	27	Hochfrequenz	11,5	11,25	Rosenberg	60	61
Api. Allg. Ptr.-L.	5,75	5,75	Int.Ptr.Un. Ipa	—	—	Siebel & Co.	9,5	9
Becker-Kohle	8,5	8,65	Krügershall	8,25	8	Sloman Salp.	15	17
Becker-Stahl	8,75	8,5	Meyer Textil	0,8	0,75	Südsee Phosp.	10	11
Diamond	18,41	18	Goldschm. Pap.	0,15	0,15	Ufa	6,5	6,65

Berliner Festverzinsliche Werte

a) Reichs- und Staatspapiere

	21	24.		21	24
Dollarschätze	83,4	81,5	3½% Preuß. Konsols	0,275	0,98
Goldanleihe	4,2	4,2	3% do. do.	0,475	0,463
Reichsschatz IV-V	—	—	4% Badische Anleihe	—	—
do. VI-IX	0,011	0,051	3½% Bayer. Anleihe	0,775	0,690
do. 1924er	—	—	5% Bad. Kohlenanleih.	10,60	10,75
5% Dtsch. Reichsanl.	0,082	0,076	5% Preuß. Kalianleihe	2,55	2,31
4% do. do.	0,501	0,487	do. Roggenwertanl.	3,8	3,8
3½% do. do.	0,290	0,250	5% Roggenrentenbank	3,5	3,5
3% do. do.	0,840	0,830	5% Sächs. Braunkohlw.	1,4	1,2
4% Preuß. Konsols	0,355	0,307	do. Landsch. Roggen	3,4	3,1

b) Ausländische Rentenwerte

	21.	24.		21	24
4½% Oestr. Schatzsch.	7,98	7	4% U.St.-Rt.Goldrente	5	4,8
4% do. Goldrente	10,5	9,5	4% do. Kronenrent.	0,86	0,8
4% do. konv. Rente	0,6	0,6	3% O.-U. Staatsb. alte	6,9	7,5
4% do. Silberrent.	—	—	3% do. IX. Serie (73)		
4% do. Papierrent.			3% do. Goldpriorität	3,8	3,35
4% Türk. Admin.-Anl.	8,00	8,75	2,60% Südöst.Eab.a.P.	0,75	0,63
4% do. Bagd.-Eisb. I	7,85	8,5	2,60% do. neue Prior	6,5	6,17
4% do. Bagd.-Eisb. II	7	7,25	5% do. Obligationen	6,37	6,4
4% do. unif. Anleihe	—	—	4½% Anat., Ser. I	9,1	11,5
4% do. Zollob. v. 1911	6,75	7,25	4½% do., Serie II	7,25	9,6
do. 400-Fcs.-Los.	21,5	22	4½% do., Serie III	—	7
4½% U. St.-Rt. v. 1913	—	3			
4½% do. do. v. 1914	2,85	2,85			

Frankfurter Festverzinsliche Werte

a) Inländische

	12.	24.		12.	24.
Dollarschätze	—	—	4% Preuß. Konsols	0,380	0,51
Goldanleihe	—	—	3½% " "	—	—
4½% Mannh. von 1914	—	—	3% Preuß. Konsols	0,365	0,27
4% " 1902	—	—	3% " "	—	1,110
3½% " 1904/5	—	—	4% Bad. Anl. von 1919	—	—
5% Dtsch. Reichsanl.	0,05	0,075	3½% Bad. Anl. abg.	—	0,483
4% do. ank. b. 1925	0,800	0,600	3% do. von 1896	—	—
3½% Dtsch. Reichsanl.	—	0,390	4% Bayr. Eisenb.-Anl.	0,730	0,7
3% do. do.	0,010	0,310	3½% do.	0,650	0,850
5% I. Reichs-Schatzw.	—	—	3% do.	—	—
4½% IV. u. V. do.	—	—	4% Bayr.-Pf.Els.Prior	—	0,15
4½% VI.—IX. do.	—	—	3½% do.	—	—
4% D. Schutzgebietanl. 09	2,80	2,775	4% Hessen v. 99 u. 06	—	—
4% do. do. 1913	—	2,775	3½% " abgest.	—	—
Sparprämienanl. 1919	0,140	—	3% "	0,800	—
5% Preuß. Schatzanw.	—	—	4% Sächs.St.-Anl.v.19	—	—
do. do.	—	—	3% do. Rente	—	—
			4% Württemb. k. 1915	—	—

Wertbeständige Anleihen (in Billionen das Stück)

5% Bad. Kohl. (pr. To.)	—	—	5% Pr. Kali (pr. 100 kg)	—	—

b) Ausländische (in Billionen %)

	12	24		12.	21.
4½% Gr. Mannh. 1887	—	—	4% Türk. Bagdad S. I	7,25	8,5
4½% Oest.St.-R.v.1913	2,7	2,25	4% " " S. II	7,25	7,28
4½% do. Schatzanw.	7,40	7	4% Ungar. Goldrente	5	5,15
4½% do. Silberrente	1,1	1,2	4% do. St.Rte.v.1910	—	4
4% do. Goldrente	5,25	—	3½% do. St.Rte.v.1897	—	—
5% do. einh. Rente	0,6	—	5% Mexikan. am. inn.	—	—
4% Rumänien 1903	—	—	4% " Gold	32	32
4½% do. Gold. am.	2,6	—	4½% " Irrig.Anleih.	—	—
4% do. am. St.-Vorw.	1,2	1,2	5% Tehuantepec	—	—

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Die Sonne bringt es an den Tag

):(Konstanz, 21. März. Ein außergewöhnlich schwerer Fall hat die hiesige Strafkammer beschäftigt. Auf der Anklagebank saßen drei Landwirtssöhne aus Güttingen bei Radolfzell, der 27jährige Johann Honsel, sein Bruder der 23jährige Josef Honsel und der 28jährige Paul Rist. Johann Honsel unter der Anklage der Körperverletzung mit Todesfolge, des Falscheids und der Anstiftung zum Falscheid und die beiden anderen wegen Falscheids. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Am 24. August 21 zogen drei Handwerksburschen durch Güttingen, nahmen, da sie nirgend ein Nachtlager fanden, aus einer Scheuer Stroh an sich, breiteten es unter einem außerhalb des Dorfes liegenden Birnbaum aus und legten sich schlafen. Johann Honsel hatte die Handwerksburschen beobachtet und feuerte aus seiner Dachkammer einen Schreckschuß in der Richtung nach dem Birnbaum ab, ohne zu treffen. Später begab sich Johann Honsel mit Rist vor das Dorf und feuerte aus seinem Infanteriegewehr einen Schuß in der Richtung auf den Birnbaum ab, durch den einer der Handwerksburschen auf der Stelle getötet wurde. Von den beiden anderen hatte sich der eine nun vor dem Schwurgericht wegen Tötung zu verantworten, wurde aber wegen mangels an Beweisen freigesprochen. Die drei Güttinger Bauernburschen haben in der betreffenden Schwurgerichtsverhandlung Falscheide geleistet, ohne zu bedenken, daß ihre falsche Aussagen dem angeschuldigten Handwerksburschen hätten das Leben kosten können. Sie bezeichneten fälschlich die Handwerksburschen als die Täter. Im Verlauf eines Streites unter den Brüdern Honsel kam die Sache ans Tageslicht. Johann Honsel wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, sein Bruder Josef und Rist zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

*

):(Strafkammer Karlsruhe. Unter der Anklage des Falscheids stand der Privatmann Hermann Stepke von Baden-Baden vor der dritten Strafkammer Karlsruhe. Der Angeklagte hatte im Jahre 1920 in einem Zivilprozeß unter Eid falsche Aussagen gemacht. Im Herbst 1919 hatte er in Baden-Baden ein Haus verkauft. Um die mit dem Verkauf verbundenen Steuern zu sparen, wurde eine Schiebung unternommen. Stepke erhielt 15 000 Mark, wobei ihm ehrenwörtliche Schweigepflicht auferlegt wurde. Später kam es dann zwischen dem früheren Besitzer des Hauses und dem Käufer zu einem Zivilprozeß, in dessen Verlauf Stepke, der sich an seine Schweigepflicht gebunden fühlte, aber die Aussage hätte verweigern können, unter Eid falsche Angaben machte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis. Ein der Anstiftung zum Meineid Mitangeklagter wurde freigesprochen, da eine Mitschuld nicht im entferntesten nachgewiesen werden konnte.

):(Ein Todesurteil. Vom Volksgericht Straubing wurde der des Giftmordes an seiner Frau beschuldigte Johann Kapfer zum Tode und die Mitangeklagte Franziska Geffel wegen Begünstigung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

):(Ein richtiges Hochstaplerleben führte, wie eine Verhandlung vor dem Schöffengericht München ergab, der in Haft befindliche Schüler der Landwirtschaft Otto Mayer von Itzehoe, Bez. Altona. Mayer wurde im März 1923 nach Verbüßung einer Freiheitsstrafe aus dem Gefängnisse in Bautzen entlassen. Er ließ sich eine uniformähnliche Kleidung anfertigen und schmückte sich mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und mit dem Abzeichen für Verwundete. Zunächst wußte er sich in dieser Aufmachung in Augsburg Eingang in einen vaterländischen Verband zu verschaffen, wo er volles Vertrauen genoß und von verschiedenen Firmen Geldbeträge in der Höhe von 810 000 Mark ausgehändigt erhielt. Mit dem Gelde führte er in Begleitung von Dämchen in Weinhäusern und Hotels ein flottes Leben. Von Augsburg begab sich Mayer nach Garmisch-Partenkirchen und verpraßte dort in Hotels mit einem Gutsbesitzerssohn, dessen Vater bei den Münchener Unruhen am 8. November gefallen war, über 700 000 Mark. Mit etwa 120 000 Mark kam Mayer nach München, wo er es ebenfalls verstand, unter dem Vorgeben vaterländischer Hilfsbereitschaft Geld von Firmen, Bankdirektoren usw. in der Höhe von 1 470 000 Mark an sich zu bringen. In einem Kaffeehaus, wo er sich als reicher Oberleutnant ausgab, machte er eine Zechschuld von 300 000 Mark, dann verschwand er spurlos, wurde aber nach einiger Zeit aufgegriffen. Das Gericht verurteilte Mayer, der in der Verhandlung jede Betrugsabsicht in Abrede stellte, zur Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

):(„Ein Wiederaufbauschieber", die im Elsaß seit Kriegsende da und dort auftauchen, ist der Gastwirt Bloser aus Rammersmatt, der im Jahre 1902 ein Anwesen zum Preise von 10 000 Fr. in Rammersmatt erworben hatte. Nach Kriegsschluß meldete Bloser sein ganzes Eigentum sei durch Granaten zerstört worden und er verlangte eine Entschädigung von 190 000 Fr. Die Ermittelungen ergaben, daß nur ein Nebengebäude im Anwesen des Bloser einen Artillerietreffer erhalten hatte und der Schaden nur einige 1000 Fr. beträgt. Das elsässische Gericht verurteilte Bloser zu 1 Monat Gefängnis, 3000 Fr. Geldstrafe, außerdem wurde der Schadenersatzanspruch für verfallen erklärt.

):(Der Trick des Briefkastenräubers. Ein besonderes Spezialgebiet von Diebestätigkeit hatte sich der Berliner Privatdetektiv Erich Graballe ausgesucht. Graballe hatte sich auf die Beraubung von Briefkästen gelegt. Im Jahre 1920 wurden im Westen Berlins, namentlich im Postbezirk 15, zahlreiche Briefkästen mit einem Nachschlüssel geöffnet und ihres Inhalts beraubt. Als der Angeklagte festgenommen wurde, fanden sich bei ihm Hunderte von geöffneten Briefen und andere Postsachen. Solange dann Graballe in Haft war, hörten diese Diebstähle auf. Kaum war er aber wieder auf freiem Fuß, da liefen auch schon neue Beschwerden bei der Post ein. Es dauerte lange, bis es gelang, Graballe von neuem festzunehmen. Diesmal hatte er in seinem Zimmer nicht weniger als etwa 600 geöffnete Briefe. Bei der Verwertung dieser Briefe war er äußerst raffiniert vorgegangen. So hatte z. B. ein Arzt zahlreiche Rechnungen an seine Patienten geschickt. Der Angeklagte hatte diese Rechnungen mit der Unterschrift des Arztes quittiert und die Beträge einkassiert. Weiter hatte ein Schneider einem Kunden geschrieben, er möchte seinen fertiggestellten Anzug abholen lassen. Der Angeklagte war darauf als Bote hingegangen und hatte den Anzug in Empfang genommen. Als er eben bei einer Firma erschien, um einen Betrag von 4000 Mark einzukassieren, wurde man dort stutzig, bestellte ihn auf den nächsten Tag wieder und ließ ihn festnehmen. Vor der 4. Strafkammer des Landgerichts Berlin III verteidigte sich der Angeklagte damit, daß er die Straftaten nicht selbst verübt habe, sondern daß sie ein Freund mit einem Postaushelfer verübt habe. Dagegen stellte der Schriftsachverständige fest, daß die Quittungen zweifellos von der Hand des Angeklagten stammen. Die Strafkammer Berlin verurteilte den Angeklagten unter Einbeziehung früherer Strafen zu einer Gesamtstrafe von 6 Jahren Gefängnis sowie 5 Jahren Ehrverlust.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	[illegible]	[illegible]
Wertheim	—	—	—	—	—	—	—			
Königstuhl	563	753.1	7	17	7	SW	leicht	bedeckt	4	
Karlsruhe	127	754.9	11	18	11	SW	leicht	wolkig	0	
Baden-Baden	213	753.2	12	15	11	O	leicht	-	3	
Villingen	780	756.6	4	12	4	SW	leicht	wolkig	1	
Feldberg, Hof	1281	644.8	2	7	2	SW	leicht	-	17	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—		
St. Blasien	—	—				—	still	wolkenl.	0	

Mitteleuropa wird auf der Südseite des ozeanischen Tiefdruckgebietes, das sich mit einem Ausläufer bis zur Ostsee erstreckt, von warmen südlichen Luftströmungen überflutet, die leichte Regenfälle bringen. Die Temperaturen lagen gestern in der Rheinebene auf ca. 17 Grad. Das weiter teils heitere, teils wolkige Wetter ist zunächst noch fortdauernd.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag bis nachts 12 Uhr: Fortdauer des milden, teilweise heiteren Wetters, strichweise etwas Regen. Südwestliche Winde.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen
Seit 1877 das beliebte Hausmittel.
Sie beseitigen in milder Weise Darmträgheit - Verstopfung
Sie regeln in angenehmer Form die tägliche Verdauung 862
Extr. Sel. p. 1,5, Ach. m. Al. Abs. aa 1, Trif. g. aa 0,5, Rg. Trif. aa f. p. 50
Ihre günstige Wirkung ist von Tausenden von Professoren und Aerzten und an vielen Kliniken seit nahezu 50 Jahren erprobt. / In allen Apotheken erhältlich, die Schachtel Goldmark 1.—, Friedenspreis. / Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen und achte auf die eingetragene Schutzmarke „weißes Kreuz im roten Felde" und den Namen Richard Brandt.

Wohnungs-Tausch
Geboten: Schöne mod. 6 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht, Dampfheizung, Mädchenzimmer, 1 Treppe hoch, Oststadt.
Gesucht: Schöne 7—8 Zimmerwohnung Oststadt, Ring oder L-Quadrate. Angebote unter L. H. 58 an die Geschäftsst.

Wirtschaft oder größ. Nebenzimmer
für Bürozwecke sofort zu mieten oder kaufen gesucht. Gefl. Angebote an
Paul Stöckert, Draisstr. 45

Wir suchen vorübergehend einen kleineren
Lagerkeller für Flaschenwein
in dem nur ein bis zwei Tage in der Woche gearbeitet wird. Angebote unter A. W. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe!
Billigste Einkaufsmöglichkeit in: B31
Woll-, Kurz- und Weißwaren, Herren- und Damen-Westen, Jumpers.
Wolle in vielen modernen Farben, Stickgarn, Faden,
Herren- und Damenstrümpfen, Schürzen.
Schneider und Schneiderinnen
decken hier ihren Bedarf an sämtlichen Schneiderbedarfsartikeln! Knöpfe aller Art in reicher Auswahl.
Nur wenige Tage! AM MARKT! Nur wenige Tage!
Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft Lydia Brossmer, G 2, 3.

Einfach möbliertes **Zimmer** für älteren Mann (Schneider) gesucht. Angeb. u. J. D. 4 an die Gesch. B1381

Möbl. Zimmer für Akademiker **gesucht.** Angeb. u. O. M. 927 a. d. Geschäftsst. G31

Seitender Angestellter (Prokurist) sucht **1—2 gut möbl. od. leere Zimmer** bei guter Fam., in zentr. Lage Mannheims. Teil. m. voller od. teilw. Pens. Angebote unter L. C. 56 an die Geschäftsst. B1392

Solider Dipl.-Ingen. sucht ab 1. April **gemütl. Zimmer** Angeb. unt. M. D. 79 a. d. Geschäftsst. *3963

Ingenieurschüler sucht per 1. Mai evt. früher freundliches **möbl. Zimmer** im Zentrum d. Stadt. Angeb. unt. O. D. 28 an die Geschäftsstelle *4029

Junger, gutsituierter Betriebsangestellter sucht **möbl. Zimmer** möglichst mit Klavier. Angeb. unt. M. R. 92 a. d. Geschäftsst. B1401

Möbl. Zimmer per 1. April von jung. solidem Kaufmann bei guter Familie gesucht. Angeb. unt. M. M. 97 a. d. Geschäftsst. *3965

Pension für jungen Herrn u. 16 Jahren, möglichst mit Familienanschl. per 1. 4. 24. gesucht. Angeb. u. M. A. 76 an die Gesch. *3947

Wohnungstausch! Geboten: 3 Zim., Küche u. Mansarde mit Abschluß in N 4. Gesucht: 3 ev. auch 4 Zimmer mit Abschluß in D, E, F-Quadrat. Schriftliche Angebote unter M. F. 178 an die Geschäftsstelle. 447

Tausch! Ich habe Laden mit 2 Zimmer und Küche und suche dagegen eine 2—3-Zimmer-Wohnung zu tauschen. *3967 Angeb. unt. M. N. 88 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch! Geboten: Vollst. neu herger., große zwei Zimmer u. Küche, Nähe Tennisplatz. Gesucht: 2—3 mittl. Zimmer u. Küche, wenn auch nicht hergerichtet. Eventl. Umzugsverg. Lage gleich. *3983 Angeb. u. M. W. 97 an die Geschäftsstelle.

Sehr günstiger Wohnungstausch! Sehr schöne helle 4-Zimmerwohnung, Nähe des Marktplatzes, gegen 2- oder 3-Zimmerwohn. in netter Lage zu tauschen gesucht. *3980 Angeb. unt. L. M. 62 an die Geschäftsstelle.

Für Hausbesitzer! Alleinstehende Dame, Beamtin, sucht 2 Zim. u. Küche in nur gut. Hause. *3995 Jetzige Wohnung wird als Tausch gegeben. Angebote unter K. U. 45 an die Geschäftsstelle.

Jg. Ehepaar [illegible] sucht **1-2 leere Zimmer** in gutem Hause. Frau übernimmt ev. Führung der Küche od. auch sonstige Arbeit. Angeb. unt. M. T. 94 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer-Wohng. evtl. a. mit Küchenbenützg. u. Gas [illegible] von ruhig. Ehepaar **gesucht.** Angeb. unt. M. E. 177 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen

Schön möbliertes **Zimmer** sep. Eingang, zu vermieten. Anzus. ab [illegible] 6 Uhr. T 3, 12, part. B1398

Lagerplatz 1900 qm, an Bahn gelegen, Arbeitsplatten, Einfriedigung u. Hütte vorhanden, sofort zu vermieten, ev. später zu verkaufen. Angeb. unt. M. 41 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** f. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 30 G.-Pfg. Ang. u. B. M. 158 a. d. Gesch.

Frl. erteilt an Anfänger gründlichen **Klavierunterricht** Angeb. unt. M. P. [illegible] an die Geschäftsstelle.

Vertreter für Mannheim: **Reisebüro H. Hansen** Mannheim, E 1. 19. E29

Färberei Printz
Gegr. 1846.
färbt und reinigt
ab heute zu ermäßigten Preisen.
Filialen: G 3, 8; Seckenheimerstr. 8; Tel. 1105; Mittelstr. 1.
Annahmestellen: Mannheim-Lindenhof: Oskar Redecker, Meerfeldstr. 27; Joh. Bast. Gem. Waren, Seckenheimerstr. 45; Adolf Kaufmann, Gem. Waren, Augartenstr. 68; Jakob Ehrlich, Mittelstr. 105. 2426
Abholung und Zustellung auf Wunsch und kostenlos.

Verkäufe

Mehrere Mahag.-Schlafzimmer in bester Ausführung preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen im Saale „zur Stube" in Wallstadt. Eugen Dietrich, Schreinerei, Wallstadt, Hauptstraße 25. *4015

Villa in Heidelberg, beziehbar, zu verkaufen. *3942 Anfragen unter L. Y. 74 an die Geschäftsstelle.

Eine fabrikneue **Rekord-Zigarettenmaschine** Einmesser System „Universelle", in Kisten verpackt, unter Fabrikpreis abzugeben. Angebote unter L. W. 160 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 2446

Schreibmaschinen! Mehrere gebrauchte, zum Teil fast neue Schreibmaschinen aus Privathand *3906 **billig zu verkaufen.** Danner, O 6, 1.

Miet-Gesuche

Suche für einen Angestellten zum 1. April 2440 **gut möbliertes Zimmer.** Adolf Pfeiffer, M 5, 3.

Gut möbl. Zimmer wird von jüngerem Herrn per 1. April d. Js. **gesucht.** Angebote unter L. Y. 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2404

Tausche schöne **2 Zimmerwohnung** part., evtl. mit Toreinfahrt u. Hof, gegen 2 bis 3 Zimmer-Wohnung, Schwetzingerstadt. Angebote unter L. P. 65 an die Geschäftsstelle. B1396

Wohnungstausch! Biete in Neuostheim eine sehr schöne sonnige 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, eingerichtetes Badezimmer usw. *3821 Suche dagegen in guter Stadtlage 3 od. 4 Zimmerwohnung. Umzugsvergütung. Angebote u. J. A. 1 a. d. Geschäftsstelle ds. Blattes.

MARCHIVUM

Stellen-Gesuche

Tüchtiger, selbständiger
Umdrucker
zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2 6234

Chemikaliengrossfirma
sucht zum baldigen Eintritt zuverlässigen und in Korrespondenz bewanderten *3954
jüngeren Herrn
für selbständigen Posten.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter M. B. 80 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vertreter gesucht
Leistungsfähige Backofen-, Bäckerei- und Konditorei-Maschinen-Fabrik sucht für Mannheim u. Umgebg.
tücht. Vertreter
der bei Bäckereien u. Konditoreien gut eingeführt ist.
Angebote unter Angabe von Referenzen an
S. Wenz, Würzburg, Grombühlstr. 7.
Telephon 2155. B1391

Junger
Gross-Kaufmann
der Kolonialwaren-Branche
mit glänzender Referenz sucht sich nach Mannheim in nur ausbaufähige Stellung zu verändern.
Geboten werden umfangreiche, beste Warenkenntnisse, perfektes Korrespondieren, gewandter Umgang mit der Kundschaft, reiche Erfahrungen im Ein- und Verkauf, gute Kenntnisse in der Buchführung und Kalkulation.
Bedingung ist selbständiges Arbeiten oder Mitarbeit an erster Stelle, am liebsten für Ein- und Verkauf oder auch unmittelbare Unterstützung des Chefs.
Lebensmittel-Industrie oder Bank mit Warenabteilung nicht ausgeschlossen.
Gefl. Angebote erbeten unter J. J. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1382

Selbständige erstklassige
Damenschneider
I. Taillen- wie Rockarbeiterin
per sofort gesucht. *4032
Ella Kowalski Beethovenstr. 3 I. Etage.

Suche für die
Projekt-Abteilung
meiner Lokomobilen-Fabrik mehrere
Diplom-Ingenieure
mit mehrjähriger Praxis und guten Kenntnissen der Wärmewirtschaft. Angebote mit Lebenslauf, Tätigkeitsnachweis, Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Lichtbild sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines an E29
Heinrich Lanz, Mannheim
Personal-Abteilung.

Zum Besuche der Kundschaft in der Pfalz sowie in Mannheim und Umgebung von
Reklame-Firma
jüngerer, repräsentabler Herr
zum baldigsten Eintritt gesucht. Einreisekenntnis für die Pfalz erforderlich. Angebote unter M. G. 179 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Adreßbuch- und Inseraten-Akquisiteur
für sofort gesucht. Schriftliche Angebote erbeten unter M. M. E. 387 an Ala, Haasenstein u. Vogler, Mannheim. E141

Schwachstrom-Monteure
jedoch nur vollkommen selbständig arbeitende
sofort gesucht.
Süddeutsche Telephonfabrik A.-G. Mannheim
Richard-Wagnerstr. 13 *4009

Grosse Bayrische Fleischwaren- und Konservenfabrik
Spezialität Dosenwürstel, sucht erstklassigen
Platzvertreter oder Großhandelsfirma
die seit Jahren bei der einschlägigen Kundschaft aufs beste eingeführt ist und nachweisbar gute Erfolge erbringen kann, handelsgerichtlich eingetragen sein muß und über gute, trockene Lagerräume verfügt.
Gefl. Angebote mit Referenzenennung unter M. A. 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2488

Erfahrener
Kontokorrent-Buchhalter
mögl. aus der Kohlenbranche, zum Eintritt per 1. April gesucht.
Angebote unter K. K. 35 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *387

Kontoristin
gesucht. Verlangt wird absolut perfekte Stenotypistin mit guter Handschrift und langer Praxis. B1380
Angebote mit Angabe von Referenzen, Zeugnisabschriften unter J. B. 2 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stenotypistin
keine Anfängerin, zum baldigen Eintritt von Maschinenfabrik gesucht.
Angebote unter P. M 888 an Rudolf Mosse, Mannheim. E28

Tüchtige Kontoristin
per 1. Mai gesucht.
Salamander Schuhgesellschaft m. b. H.
Mannheim. *3887

Jüngere Kontoristin
mit Kenntnissen der Kassebuchführung,
dto. Expedientin
für Zeitschriftenexpedition und
Anfangs-Kontoristin
per sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter O. B. 27 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4025

Jüngere Verkäuferinnen
für Damen- u. Kinderkonfektion sowie für Wäsche, Wollwaren, Herrenartikel für sofort oder später gesucht, außerdem
Jüngere Kontoristin
mit flotter Handschrift 2484
H. & F. Vetter
Schwetzingerstrasse 22/24.

Leistungsfähige
Putzwolle- und Putzlappenfabrik
sucht bei d. Industrie Mannheim und Ludwigshafen gut eingeführten E81
Vertreter
eventl. ehemaligen Offizier mit Beziehungen z. Industrie. Angeb. u. F.M.N. 905 an Rud. Mosse, Frankfurt a. Main.

Groß. Verdienst
Angeb. unt. M. D. 178 a. d. Geschäftsst. E225

Junger Mann
der bei einer Zeitung o. dgl. in der Inseratenannahme tätig war, von altbekannter Annoncen-Expedition an hiesigem Platz gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter L. X. 170 an die Geschäftsstelle d. Bl. E225

Mechaniker
gesucht f. Büromasch. gegen gute Bezahlg.
K. Hafner
Karlsruhe i. B.
Amalienstraße Nr. 51
B1390

Lehrling
gesucht. B1393
Mich. Taute, D 2, 14.
Graveurmeister

Ein *3988
Mädchen
für alle Hausarbeit auf 1. April gesucht.
Bauer, E 5, 1.

Jüngere
Kontoristin
für Buchhaltung und Korrespondenz (Schreibmaschine), Stenographie nicht unbedingt nötig, gesucht. *3989
Angeb. unt. L. K. 60 an die Geschäftsstelle.

Für hiesige
Tageszeitung
Träger und Trägerinnen
gesucht. E141
Ang. u. M. M. X. 375 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Tüchtiger
Damenschneider
sowie perfekte
Taillenarbeiterin
sofort gesucht. *4002
L 2, 12, I. Etage.

Anständiges, nettes
Fräulein
zum Servieren *3986
gesucht.
Conditorei und Café Köhler, P 3, 12.

Braves, fleiß., ehrl.
Mädchen
bei guter Behandlg. und sehr guter Bez. in klein. Familie sof. gesucht. Angebote u. L. E. 53 an d. Gesch. B1394

Ehrliches
Mädchen
für Mithilfe in der Haushaltung sofort oder 1. April gesucht. *3978
Hattich, Käfertalerstr. 25

Gebild. jung. Mädchen
nicht unter 20 Jahren, aus guter Familie als
Haustochter
in kleinen Haushalt (3 Personen) 417
gesucht.
Gewünscht wird gründliche Kenntnisse i. Haushalt u. Kochen, größte Sauberkeit u. Ordnungssinn. Mädchen vorhand. Hoher Gehalt u. Fam.-Anschluß. Angebote unt. K. K. 132 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ordentliche
Aufwartefrau
für 3—4 Stunden tägl. gesucht. *3928
Dworak, P 7, 14a.

Für klein. frauenlosen Haush. alleinsteh. bess. Frau od. Alt. Frl. geg. freie Wohn. ges. Angeb. unter L. J. 59 an die Geschäftsstelle. *3927

Mädchen
welches perfekt ist und kochen kann, p. 1. April gegen hohen Lohn gesucht. *3976
N 7, 2a, 2. St.

Stellen-Gesuche

Jung, intelligenter Herr (Lehrer) sucht *3908
Anfangsstellung
auf Bureau etc. Angeb. unter A. Q. 16 an die Geschäftsstelle.

Gelernter
Bankbeamter
20 J., sucht Stelle als
Kaufmann
per 1. April. Angebote unter G. L. 61 an die Geschäftsstelle. B1368

Vom Abbau betroffener
Eisenbahnbeamter
Bürodienst, längere Zeit im Lohnrechnungswesen tätig, sucht Beschäftigung, auch als Einkassierer.
Gefl. Angebote unter H. Y. 99 an die Geschäftsstelle. B1378

Bauführer
34 Jahre alt (Baumeister) sucht sofort Stellung. B1387
Angeb. u. K. S. 43 an die Geschäftsstelle.

Hochbau-Techniker
(Architekt)
firm im Entwurf, gewandter Zeichner, mit selbst. Bauleitung und Abrechnungs - Arbeiten vertraut, erfahren in Eisenbeton, *3987

sucht Beschäftigung
Nimmt auch Heimarbeit an.
Angebote u. L. R. 67 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann sucht Stellung als *3909
Hoteldiener
od. Hausbursche, nimmt auch andere Arbeit an.
Angeb. unt. M. Q. 91 an die Geschäftsstelle.

Für Registratur
sowie Botengänge u. Briefabfertig. sucht zuverlässig. Mann m. guten Zeugn. u. Ref. passende *3984
Stellung
Angeb. u. M. Y. 99 an die Geschäftsstelle.

Jüngeres Fräulein mit allen Büroarbeit. vertraut B1384
sucht Stellung
Uebern. auch Filiale, evtl. Beteiligung mit 600—800 Mark.
Angeb. u. K. G. 92 an die Geschäftsstelle.

Suche für meinen durch mich und Handelsschulbesuch kaufm. vorgebildeten, in Schreibmaschine und Stenographie bewanderten Sohn mit Reifezeugnis, gediegene B1389
kaufm. Lehrlingsstelle.
Angebote unter L. A. 51 an die Geschäftsstelle.

Geschäftstochter
28 J., an selbständiges Arbeiten gewöhnt,
sucht Filiale
gleich welcher Art, zu übernehmen. Ginge ev. auch auswärts. B1388
Angeb. unt. K. Z. 50 an die Geschäftsstelle.

Wo findet mit allen Hausarbeiten vertr. jg. Mädchen a. gt. Familie für mehrere Monate als
Haustochter
Aufnahme? Familienanschluß Bedingung.
Angebote erbeten unt. L. F. 56 an die Geschäftsstelle. *3921

Kontoristin
17 Jahre alt (Höhere Töchterschulbildung), bewandert in allen Büroarbeiten, bes. Lohnwes., Stenographie u. Masch.-Schreiben, in ungekünd. Stellung, sucht sich baldmöglichst zu verändern.
Angeb. unt. M. J. 84 a. d. Geschäftsst. *3961

Kontoristin
Buchhalt., sucht sofort Beschäftigung eventl. nur halbe Tage.
Angeb. unt. N. N. 18 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4001

Aelteres, geb.
Fräulein
im Kochen, Näh. etc. perfekt sucht Tagesstellung. *3994
Angeb. u. N. J. 9 an die Geschäftsstelle.

Anständige, junge
Frau
sucht tagsüber oder stundenweise *4004
Beschäftigung
Angeb. u. N. O. 14 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.

Lebensmittel-geschäft
in guter Lage (Vorort Mannheims) mit 1 Zimmer geg. Barzahlung sofort zu
verkaufen
Angeb. unt. K. H. 33 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1385

WOHNHAUS
4. St., Schwetzingerstadt,
WOHNHAUS
4 Stock, Innenstadt, als Kapitalanlage mit je 5000 ℳ Anzahlung, ferner Wohn- und Geschäftshäuser aller Art, zum Teil beziehbar, verkauft *3893
Immobilien-Büro Josef Kaiser, M 2, 3. Tel. 8201

Erstklassige
Pianos
sehr preisw. bei B1413
Carl Hauk, C 1, 14.

Harmonium
verkauft sehr preisw. Nußmeyer, Q 3, 6. *4031

Pianino
wenig gespielt, mit Garantie sehr preisw. bei Sterling, C 7, 6. Fabriklag. d. Bülow-Pianos. 401

Kl. Bür. Schränkchen mit 5 Schubl., billig zu verkaufen. *3972
Dechent, Lessingstraße 18, 3. l.

Schweres, vornehm.
Ia. Herrenzimmer
(Eiche) mit großem Bücherschr. sehr preiswert abzugeb. B1395
Bingenhöfer, Möbellager u. Schreinerei Augartenstraße 88.

Neuer Sport-Anzug
f. mittl. Figur, zu verk. Anzuseh. tägl. zw. 1—3. *3986
Schwarz, Richard-Wagnerstr. 17 I.

Kompl. eis. Bett mit Messingbeschlägen billig zu verkaufen. *3910
Schmitt, Luisenring 4. (Anzusehen 11—2 Uhr.)

Reißzeug
(Richter) fast neu preiswert zu verkauf. Näheres bei Ziegler, Laurentiusstr. 30, III Seitenbau. *3998

1 guterhaltener
Kassenschrank
und *3924
1 Kopierpresse
preiswert zu verkaufen.
Kirchenstraße 4, part.

3 offene normalspurige Güterwagen
15 to. Tragfähigkeit
1 gedeckter
Güterwagen
ca. 12½ to. Tragfähigkeit
besonders für Werksgleise geeignet, unter Tagespreis abzugeben. 2460
M. Stern,
Bahnbedarf, G. m. b. H., Mannheim, Tel. 5307.

Ca. 200 kaum gebrauchte Holzschwellen
ca. 2,5 mtr. lang, ca. 18—20 × 23—27 cm
für Anschlußgleise vorzügl. geeignet, günstig abzugeben 2462
M. Stern,
Bahnbedarf, G m. b. H., Mannheim, Tel. 5307.

Deutscher
Schäferhund
mit Stammbaum, rehbraun für Fabrik geeignet, sehr stark gebaut, zu verkaufen. S232
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schöner, gelber
Schnauzer
(Rüde) *4005
sehr wachsam, in gute Hände billig abzug.
Näheres bei Hoffmann, Sch. Lanzstr. 20

Kauf-Gesuche.

Bäckerei
in guter Lage der Stadt von kapitalkr. Interessenten
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. M. V. 96 an die Gesch. *3970

Suche aus Privath.
Motorrad
nicht unter 3½ PS., neueres Modell und gut erhalten. B1573
Angeb. an Tel. 4578.

Lumpen Flaschen, Papier, Eisen, Messing, Kupfer, Zink, Zinn kauft
Gerschon Wachtel
S 4, 6 Tel. 7819
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt
S24

VAUEN

„Die Qualitäts-Bruyére-Pfeife"

Heirat

Kinderlos. Witwer, 55 Jahre alt, in pensionsfähiger Stellung sucht alleinstehende Frau kennen zu lern. zwecks *3998
Heirat
Witwe mit 1—2 Kindern nicht ausgeschl.
Zuschr. u. N. M. 12 an die Geschäftsstelle. Diskr. zugesi. u. verl.

Heirat!
Witwer, 45 J. alt, kath., selbst. Handwerksmeist., 3 Kinder, wünscht mit älterem Fräulein, auch Witwe ohne Kinder, zw. späterer Heirat bekannt zu werden. *3041
Angeb. unt. L. U. 70 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr

Privatkapitalien auch kl. Beträge, übernimmt zur Anlage auf wertbeständige **Hypotheken**
Egon Schwartz, T 6, 21 *4026

Wer leiht fl. gutgeh. Geschäft B1807
3000 Mk.
Angeb. u. G. H. 58 an die Geschäftsstelle.

Achtung!
Geschäftsmann sucht
5000 M.
gegen gute Sicherheit und hohe Verzinsung zu leihen, *3980
Angebote nur von Selbstgeb. unt. L. S. 68 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Wollmatratzen
Qualitätsware neueste Dreimuster Riesen-Auswahl enorm billig. *3975
Julius Egenhäuser
Möbellag., F 2, 4b.

„Ich war am ganzen Leibe voll
Flechten
be... befiel, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Dies Seife ... Hunderte meri. Berg. W." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fettheilig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. E38

● **Zu verkaufen:** ●
Ein 9/24 PS.
Adler-Lieferungswagen
Vierzylinder-Motor, wenig gebraucht, mit elegantem Kasten (Lederpolster) in Größe von 1 auf 2 Meter, Inhalt 3.60 cbm, Tragkraft ca. ½ Tonne, mit Ersatzrad, 5 guten Bereifungen 815/105, mit kompletter Beleuchtung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. S232

Schlafzimmer eichen gewichst, mit 180 cm br. Spiegelschrank zu 395 Mk. zu verkaufen. B141
J 5, 5 **Möbel-Kuch** Tel. 5119

Vermietungen

Ich gebe einfache billige
4 Zimmerwohnung
mit Mansarde, unmittelbare Nähe der Börse
gegen geräumige
4 Zimmerwohnung
mit Bad, elektr. Licht, gleich welche Lage. Angeb. unter M. P. 81 an die Geschäftsst. ds. Bl. *3995

6-7 Büroräume
per 1. 4. 24 Nähe Marktplatz zu vermieten. Anfragen unt. G. T. 69 a. d. Geschäftsst. B1379

Geräumig. Laden (Nähe Marktplatz)
2 Schaufenster, sofort zu vermiet. Näh. Immob.-Büro Hellmann, Seckenh.-Str. 36. Tel. 4913. B...

Miet-Gesuche

Lagerraum
ca. 100—150 qm mit kleinem Büro oder Laden und Remise (aber nicht Bedingung)
gesucht. E30
Angebote mit Preis und evtl. Raum-Lage-Skizze erbeten unter K. F. 9346 an Rudolf Mosse, Köln.

Die größte Werbekraft
ist die Zeitungs-Anzeige
zur richtigen Zeit
in der richtigen Abfassung
in der richtigen Form
in der richtigen Zeitung
dem S231
Mannheimer General-Anzeiger

„Pennsylvania" Oelgesellschaft Schlitter & Co.

Stammhaus **Mannheim** (Braunkohlenhaus)
Telefon Nr. 8129—34, 7426—27, 6532 und 9391
Telegr.-Adr.: Schlitterco
Zweigniederlassung **Köln a. Rh.** (Braunkohlenhaus)
Telefon: Anno 7166, 9320, Rheinland 5060

Import erstklassiger

Cylinderöle, Maschinenöle, Automobilöle, Spindelöle, Maschinenfett

Eigene Läger in: Mannheim, Schwetzingen, Weinheim, Freiburg, Ludwigshafen, Frankfurt a. M., Köln a. Rh. Direkte Lieferungen ab Hamburg und Antwerpen

S67

Das **Beste**, das **Billigste**, Wäscherei **Schorpp** | Annahme-Stellen: N 3, 17 — U 1, 9 — G 5, 10 — S 6, 8 Schwetzingerstrasse 68 — Mittelstr. 54 Kronprinzenstraße 46 — Lindenhof: Eichelsheimerstr. 24 — Ludwigshafen: Heinigerstraße 17 — Neckarau: Schulstr. 61.

In der am 22. d. M. veröffentlichten Todesanzeige betr. Herrn **Rudolf Bley** ist versehentlich die Unterschrift von Frau **Regina Bley geb. Diehm** ausgefallen, was hiermit nachgeholt wird. 5141

Danksagung.

Veranlaßt durch die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meines lieben unvergeßlichen Mannes, dem guten Vater seiner Kinder

Franz Maurer
Bäckermeister

sagen wir auf diesem Wege Allen unsern besten Dank, auch Herrn Stadtpfarrer Schenkel für seine trostspendenden Worte am Grabe, sowie Herrn Bäckermeister Krumm für die Kranzniederlegung im Namen der Bäcker-Einkaufs-Genossenschaft und den Mitgliedern des Gesangvereins „Frohsinn e. V." *4016

Mannheim, 24. März 1924.
Schanzenstrasse 28.

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich stets bestrebt sein werde, mein Geschäft wie bisher weiterzuführen

Danksagung.

Allen denen, die uns ihre wohltuende Teilnahme an unserem schweren Verlust bekundeten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigen, aufrichtigsten Dank. *4047

Karl Schumm u. Sohn

Fochtenberger

seit 1825 bewährt

429

Pelzhaus Schüritz

O 7, 1 Etagengeschäft feiner Pelzwaren O 7, 1
Grosse Auswahl in Frühjahrspelzen aller Art.

Bin unter **8019** telephonisch zu erreichen. *4031

Damenmaßgeschäft
Ella Kowalski
Beethovenstr. 5, 1. Etage.

NANUK
der Eskimo!

Tagtäglich bei ausverkauftem Hause Anfang 4.30, 6.15 und um 8.15 Uhr. Vorverkauf jeden Vormittag ab 11 Uhr an der Theaterkasse. 5187

Palast-Theater

UNION-U.T.-Theater
P 6, 23/24 — Telephon 867

Grosse Spieltage:
Die Nibelungen
1. Film: **Siegfried**

Spielzeit wochentags: 1. Vorstell. 5—7¾ Uhr, 2. Vorstell.: 8¼—11 Uhr. Kassenöffn. 4 Uhr.

Kartenvorverkauf:
1. Im Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, E 1, 19.
2. Im Zigarrenhaus Schneider O 6, 3.
3. An der U.-T.-Kasse von 12—2 Uhr.

Während der Geschäftszeit

Auch Jugendliche haben Zutritt!
Es wird dringend gebeten, die Nachmittags-Vorstellungen zu bevorzugen und den Karten-Vorverkauf zu benutzen 5179
Alle Vergünstigungen sind aufgehoben

Dr. **4ling Seife**
Hersteller: J. Kron, München
Preis 50 Pfg.
Die preiswerte Toilettenseife von wunderbar mildem Schaum und entfleckendem Duft! 5133

Am Dienstag, den 25. März, spricht im Harmoniesaale
Frau Dr. Helene Stöcker
aus Berlin über 3684
Vom Mutterschutz zum Menschenschutz.
Karten zu M. 1.50 u. M. 1.— a. d. Abendkasse.

Tel. 5521 Q 5, 6-7
Weinhaus Penzler
Dienstag und Mittwoch *4046
Schlachtfest

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Lastenaufzug

für Handbetrieb, Tragfähigkeit 800 kg, Förderhöhe 4,2 m, Fahrkorb 1200×1400 mm, ist zu verkaufen. Die besonderen Bedingungen können in unserem Sekretariat U 3, 1 eingesehen werden.
Städt. Maschinenamt.

Holzversteigerung.

Aus unseren Waldungen, Abt. 2 der Gemarkung Mannheim werden 2456
Donnerstag, den 27. ds. Mts. vormittags ½10 Uhr
im Gasthaus „zum Morgenstern" in Sandhofen gegen Zahlung nur der Abfuhr lose weise öffentlich versteigert:
54,62 fm. forlenes Stammholz, II. u. III. Kl., 78 Ster Holzwell-, Rollen- und Prügelholz, 650 Stück Wellen.
Auskunft durch Forstwart Herbel in Sandhofen.
Ev. Kollektur Mannheim.

Bauzug, 600 mm Spur
1 Lokomotive, ca. 50 PS., 1921 erbaut, mit Kupferkiste, 1000 Meter **schweres Lokomotivgleis** auf Eisenschwellen, **30-50 Muldenkipper zu Kauf u. Miete,** auch geteilt, **ab Lager Mannheim** günstig abzgb.
M. Stern, Bahnbedarf G. m. b. H. Mannheim, Telephon 5307. 2458

Personen-, Last- u. Lieferwagen
sämtlicher deutschen Fabrikate, von 1—5 Tonnen **verkauft** äußerst billig frei Mannheim daselbst B1330
1 Werkmeister und 3 selbständige Monteure sofort gesucht.
Mittermüller & Co., Saarbrücken 1
Metzerstr. 14. Tel. 2567

Versteigerung.

Im Auftrage der Firma „Mehlversorgung Mannheim" versteigere ich am Mittwoch, den 26. März 1924, vormittags 10 Uhr, in Mannheim, N 2, 11, meistbietend gegen Barzahlung:
1 schönes Herrenzimmer: gr. Bücherschrank, Dipl.-Schreibtisch, 4 Sederstühle, 1 Rauchtisch, Zigarrenschränkchen, 1 Schaukelstuhl; ferner: 1 Kinderbettstelle, 2 Dipl.-Schreibtische m. Sessel, Bilder, Teppich, div. Büroutensilien;
3 Urania-Schreibmaschinen. 2473
Georg Landsittel — Tel. 7260.
Ortsrichter u. gerichtl. beeidigter Schätzer.

Vermischtes.

Bilanzsicherer Buchhalter
erledigt B1379
Nachtragen von Büchern
Neueinrichtungen, Bilanzen, Inventuren u. dergl. Angebote unter H. Z. 100 an die Geschäftsstelle.

Beteilige mich mit Büro
in bester Lage (vollständig eingerichtete 2 Räume mit Telephon) größerem Bahnlager und Kapital an solidem nachweisbar rentablem Unternehmen. Eventl. Uebernahme von Fabriklager, Generalvertretung oder Aehnlichem. Ang. u. M. C. 78 an die Geschäftsstelle. *3059

Baukostenzuschuß
gebe ich gegen Bereitstellung einer Wohnung, evtl.
wer ist bereit, mit mir gemeinsam zu bauen?
Angebote u. M. H. 84 an die Geschäftsst. *3060

Die Wohnungsnot ist zu Ende!
Solider, erfahrener Architekt baut für diejenigen, die sich unter sehr günstigen Bedingungen mit Kapital beteiligen, gesunde, schöne Wohnungen nach gewünschter Größe und Ausstattung, auch Einfamilienhäuser. *3062
Bis Herbst bezugsfertig. Nur ernsthafte Reflektanten wollen Angebote richten unter M. O. 50 an die Geschäftsstelle.

Schwestern od. Pflegerin
f. Privat u. Wochenpflege sind jede Zeit zu haben im Schwesternheim Sanitas Mannheim Schwetzingerstraße 53 Tel. 4403 *3059

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher Damengarderobe. Mäßige Preise. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *3896

Perfekte Büglerin
empfiehlt sich im Waschen u. Bügeln feiner Herren- u. Damenwäsche, Blusen, Kleider, Vorhänge, Rüschen sowie feib. Wäsche u. dergl. Näh. Frau Mayer, E 2, 14, 3 St. r. d. Hof *3976

Vorzüglichen
Mittag- und Abendtisch
nur für bessere *3911
Damen und Herren
Pension Hütten, F 2, 2.

10—12 %
Preisabbau
in **Pianos**
Flügel und Harmoniums
Zahlungserleichterung
L. Spiegel & Sohn
Heidelbergerstr. G 7, 8.

Einige handgeknüpfte **Smyrna-Teppiche** in div. Größ., à 300.-, 420.-, 510.-, 630.-, 840.- G.-Mk. Teppichhaus **Alf. Brym,** Bismarckstraße 1, a. Friedrichsplatz. 452

Entlaufen! Rehpinscher
auf den Nam. Fridel hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. Fr. Rappold, Q 3, 13 4. Stock. *3000

Teppiche Luxus?
Dann sind es die Bilder an den Wänden auch! Das wird aber kein modern denkender Mensch behaupten wollen, denn beides gehört zu den Bedürfnissen des heutigen Kulturmenschen. Nur sind Teppiche meist teurer als Bilder und halten dafür gewöhnlich nicht so lange. Daran ist aber oft nur die unsachgemäße Reinigung schuld, die mit der Bürste in höchst ungenügender Weise geschieht: Die Fasern werden abgerissen und abgeknickt und der Staub bleibt in den Maschen sitzen; oder die Teppiche werden geschleift und geklopft, was ebenfalls nicht zur Erhaltung des Gewebes beiträgt. Lassen Sie sich eine Teppichreinigung mit dem elektrischen „Rheinelektra-Staubsauger" durch uns vorführen. Sie werden vom Erfolg überrascht sein! Diese Reinigung kann auch in Ihrer Wohnung vor sich gehen, natürlich ohne Kosten für Sie.
Rheinelektra
Stadt- und Ladengeschäft: P 5, 13a. Fernsprecher 7971.

Standuhren
in feinsten Qualitäten finden Sie in reichster Auswahl und allerbilligsten Preisen bei 519
Ludwig Groß, F 2, 4a.

Telephon-Anschluß
abzugeben. Eilangebot unter N W. 22 an die Geschäftsst. d. Bl. *4019

3 kurze Fragen:
1. Ist Ihnen bekannt, daß die sauerstoffhaltigen, sogenannten „selbsttätigen" Waschmittel die Wäsche beim Kochen zerfressen?
2. Wissen Sie, daß das Staatliche Material-Prüfungsamt festgestellt hat: 1 kg aktiver Sauerstoff vernichtet ca. 30 kg Wäschefaser?
3. Dürfen wir Ihnen ein absolut unschädliches, sauerstoffreies Waschmittel empfehlen? Es macht Seifenzusätze vollständig überflüssig!

Goldperle Schaumseife

Zur Putzzeit!
Leitern, Parkettschrubber, Besen, Bürsten, Fensterleder
Für die Festtage!
Gebrauchsgeschirre, weiß Fasten (Hutschenreuther)
Tafel-, china rot u. blau Kaffee-Service
Neu eingetroffen: Schwarzwälder Bauernartikel. *3992
Friedrich Kaiser, Meerfeldstraße 17, Tel. 1967.